

Max Weber
Stiftung

.....

Deutsche
Geisteswissenschaftliche
Institute im Ausland



Monitoring Bericht

2026

Deutsches Forum für
Kunstgeschichte Paris



DEUTSCHES FORUM
FÜR KUNSTGESCHICHTE
CENTRE ALLEMAND
D'HISTOIRE DE L'ART
PARIS

www.dfk-paris.org

Deutsches Historisches
Institut London



German Historical
Institute London

www.ghil.ac.uk

Deutsches Historisches
Institut Paris



www.dhi-paris.fr

Deutsches Historisches
Institut Rom



www.dhi-roma.it

Deutsches Historisches
Institut Warschau



www.dhi.waw.pl

Deutsches Historisches
Institut Washington



www.ghi-dc.org

Deutsches Institut für
Japanstudien Tokyo



www.dijtokyo.org

Max Weber Forum für
Südasiastudien Delhi



www.mwfdelhi.hypotheses.org

Orient-Institut
Beirut



www.orient-institut.org

Orient-Institut
Istanbul



www.oiist.org

Max Weber Netzwerk
Osteuropa

Max Weber Netzwerk

Osteuropa



www.mwsosteuropa.hypotheses.org

Max Weber
Stiftung

Max Weber
Stiftung



Deutsche
Geisteswissenschaftliche
Institute im Ausland

www.maxweberstiftung.de

Inhalt

1. Zusammenfassung 04

2. Sachstand 11

- 2.1 Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems 11
 - 2.1.1 Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche 12
 - 2.1.2 Publikationsoutput 15
 - 2.1.3 Wettbewerb und Ressourcen 18
 - 2.1.4 Forschungsinfrastrukturen 20
 - 2.2 Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem 29
 - 2.3 Internationale Zusammenarbeit 30
 - 2.4 Die besten Köpfe 32
 - 2.4.1 Gleichstellung von Männern und Frauen 32
 - 2.4.2 Nachwuchs 36
-

3. Rahmenbedingungen 42

- 3.1 Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets 42
 - 3.2 Flexible Rahmenbedingungen 44
 - 3.2.1 Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit 44
 - 3.2.2 Personalwesen 45
 - 3.2.3 Beteiligungen 45
-

4. Anhang 46

1. Zusammenfassung

»Um zu verstehen, worin da die Besonderheit unserer deutschen Verhältnisse besteht, ist es zweckmäßig vergleichend zu verfahren und sich zu vergegenwärtigen, wie es im Auslande [...] aussieht [...].«

Max Weber, Wissenschaft als Beruf, 1919

Die Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS) ist die einzige Einrichtung der Bundesrepublik, die Grundlagenforschung ausschließlich im Ausland betreibt. Internationalität bildet den Profilkern der MWS, deren Institute Forschungsinfrastrukturen und Instrumente zur Förderung wissenschaftlicher Kooperation und gesellschaftlicher Verständigung über politische und kulturelle Grenzen hinweg entwickelt haben. Die MWS-Institute dienen den Geistes- und Sozialwissenschaften (GSW) in Deutschland und in ihren jeweiligen Gastländern als Stätten der Forschung, wissenschaftlichen Qualifizierung und des internationalen akademischen Austauschs.

Als international kooperierende Centers of Excellence spiegeln und fördern sie die Leistungsfähigkeit deutscher GSW im Ausland. Durch ihre strukturelle Verankerung können sie nachhaltige Netzwerke zwischen Deutschland und dem jeweiligen Gastland bzw. Großregionen im Ausland aufbauen und pflegen. Dies ist auch in politisch und kulturell schwierigen Konstellationen von besonderem Wert, etwa in postkolonialen, autoritären und semi-autoritären Umgebungen oder in Regionen, in denen die Folgen der deutschen Gewaltverbrechen des Zweiten Weltkriegs noch immer präsent sind. Die Verankerung vor Ort und die damit verbundene genaue Kenntnis regionaler Gegebenheiten und Forschungskulturen ermöglicht es den MWS-Instituten, Vertrauen – die wichtigste Ressource internationaler Zusammenarbeit überhaupt – zu bilden und zu festigen. Dabei bezieht die MWS ihre Reputation und Leistungsfähigkeit aus ihrem Grundsatz, dass ihre Institute Forschungsthemen unabhängig wählen können und in der Qualität ihrer Arbeit primär nach wissenschaftlichen Kriterien beurteilt werden. Dies eröffnet die Chance, Forschungsagenden in den Gastländern gemeinsam mit internationalen Partnern entwickeln zu können. Dabei ist die universal vergleichende Ausrichtung des Namenspatrons der Stiftung Anregung und Ansporn: Max Webers Werk verdeutlicht, dass Analysen und Theorien jeder Reichweite nur unter Einbeziehung und in intensiver Auseinandersetzung mit den Forschungen und wissenschaftlichen Debatten aus anderen Weltteilen, einschließlich Ländern des sogenannten globalen Südens entwickelt werden können. Dies setzt dauerhafte wissenschaftliche Kernkompetenzen vor Ort mit entsprechenden Sprachkenntnissen voraus.

Die MWS fördert die Forschung mit Schwerpunkten auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und diesen Ländern. Sie wurde am 20. Juni 2002 durch den

Deutschen Bundestag per Gesetz als rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet.

Die Institute der MWS sind im Rahmen der Satzung selbständige Einrichtungen, die in ihrer wissenschaftlichen Arbeit unabhängig sind. Sie betreiben eigene Forschung und fördern dabei die Zusammenarbeit zwischen den deutschen GSW und denen der Gastregionen, insbesondere durch Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen wie Kolloquien, Tagungen und Ausstellungen. Sie kommen wissenschaftlichen Serviceaufgaben nach, indem sie wissenschaftliche Auskünfte geben, Beratungen leisten und wissenschaftliche Kontakte vermitteln. In Zusammenarbeit mit Universitäten im In- und Ausland fördert die MWS Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Qualifikationsphase. Die MWS wird vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) institutionell gefördert.

Das Wissenschaftsfreiheitsgesetz erlaubt es der MWS seit 2013, Flexibilisierungsinstrumente wie z. B. die Etablierung von Globalhaushalten im Sinne gegenseitiger Deckungsfähigkeit von Personal-, Sach- und Investitionsmitteln, die Aufhebung der Verbindlichkeit des Stellenplans und die Übertragbarkeit von Mitteln in das folgende Haushaltsjahr in Anspruch zu nehmen. Dadurch sind administrative Spielräume entstanden, die der Wissenschaft zugutekommen.

Die MWS unterhält neben der gemeinsamen Geschäftsstelle in Bonn folgende Einrichtungen:

- Deutsches Forum für Kunstgeschichte Paris (DFK Paris)
- Deutsches Historisches Institut London (DHI London)
- Deutsches Historisches Institut Paris (DHI Paris)
- Deutsches Historisches Institut Rom (DHI Rom)
- Deutsches Historisches Institut Warschau (DHI Warschau)
- Deutsches Historisches Institut Washington (DHI Washington)
- Deutsches Institut für Japanstudien Tokyo (DIJ Tokyo)
- Max Weber Forum für Südasiastudien Delhi (MWF Delhi)
- Max Weber Netzwerk Osteuropa (MWN Osteuropa)
- Orient-Institut Beirut (OI Beirut)
- Orient-Institut Istanbul (OI Istanbul)

Über den Unterhalt der Institute hinaus sieht das Stiftungsgesetz die Durchführung weiterer vorbereitender und begleitender Tätigkeiten vor. So errichtete das OI Beirut im Jahr 2010 eine Außenstelle in Kairo, die auch 2025 eine wichtige Anlaufstelle blieb. Nach dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine 2022 hatte das DHI Moskau zunächst seine institutionellen Kooperationen mit staatlichen russischen Institutionen eingestellt, im Juni 2024 wurde das Institut dann vom russischen Justizministerium zur „unerwünschten Einrichtung“ erklärt. Die MWS hat in der Region ein dezentrales Netzwerk, das Max Weber Netzwerk Osteuropa (MWNO) mit Standorten in Helsinki, Tbilissi und Vilnius aufgebaut. Der Stiftungsrat beschloss im November 2024 im Rahmen eines zeitlich befristeten Projekts die Gründung einer weiteren Forschungsinfrastruktur in der Ukraine. Im April 2025 nahm das „Forschungszentrum Ukraine“ seine Arbeit in Lviv auf und führte gemeinsam mit ukrainischen und deutschen Partnern bereits erste Veranstaltungen durch.

Forschung im Ausland

Die im Ausland institutionell verankerte Forschung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in der Regel aus Deutschland kommen und nach ihrer Zeit an den Instituten wieder dorthin zurückkehren, stellt den Profilkern der Max Weber Stiftung und ihrer Institute dar. Zahlreiche Zielsetzungen der Internationalisierungsstrategie der Bundesrepublik (z. B. Mobilität, Wettbewerb und Kooperation im internationalen Kontext, Aufbau grenzüberschreitender Forschungsinfrastrukturen) sind in der MWS bereits mit der Verortung ihrer Institute im Ausland zugrunde gelegt.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MWS-Institute betreiben Forschung aus geschichts-, kultur-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Sie kommen in der Regel für eine begrenzte Dauer aus dem deutschen Wissenschaftssystem in das Gastland, um dort zu forschen. Nach Ablauf ihres Aufenthalts kehren sie nach Deutschland zurück und tragen so unmittelbar zur Internationalisierung bei. Ein Teil der ehemaligen Beschäftigten vertritt die deutschen GSW dauerhaft auf aussichtsreichen Positionen im Gastland oder in Drittländern.

Forschungsinfrastrukturen

Geistes- und sozialwissenschaftliche Spitzenforschung ist auf eine gute Forschungsinfrastruktur angewiesen. Die MWS stellt diese Infrastruktur in Form ihrer Liegenschaften und attraktiver Arbeitsplätze in globalen Metropolen bereit. Sie bietet damit Forschungsbedingungen, die auch im internationalen Vergleich höchsten Ansprüchen genügen. In deutlich zunehmendem Umfang intensiviert die MWS ihre Anstrengungen im Bereich der virtuellen Ressourcen. Die Auslandsinstitute verfügen über wissenschaftliche Spezialbibliotheken und Online-Angebote,

die sowohl den Forscherinnen und Forschern des Instituts als auch der Fachöffentlichkeit des Gastlandes und weiteren internationalen Nutzerinnen und Nutzern den Zugang zu gedruckten und digitalen Medien der jeweiligen Forschungsgebiete des Instituts verschaffen. Die MWS hat 2025 turnusgemäß ihre Leitlinien zu Forschungsdaten aktualisiert und veröffentlicht. Entsprechend den rechtlichen Vorgaben (E-Government-Gesetz) hat die MWS eine Person zum Open-Data-Koordinator bestellt, die als zentrale Ansprechperson nach außen zur Verfügung steht und stiftungsintern auf die Identifizierung, Bereitstellung und Weiterverwendung der offenen Daten der MWS hinwirkt.

Im Jahr 2025 war die MWS in drei OPERAS-Projekten involviert. Zu nennen ist das dreijährige Infrastrukturprojekt OPERAS-PLUS, für das die MWS die Projektkoordination und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übernommen hat. Es dient der weiteren Konsolidierung der Infrastruktur und damit der Vorbereitung für den Status eines ERIC (European Research Infrastructure Consortium, einer von den EU-Staaten finanzierten Infrastruktur und Rechtsform mit langjähriger Perspektive). Dieses Projekt wurde ebenso wie das Projekt CRAFT-OA, das im Verbund mit dem europäischen DIAMAS-Projekt dazu beiträgt, das Diamond-Open-Access-Publikationsmodell zu fördern, im Jahr 2025 erfolgreich abgeschlossen. Zusätzlich ist die MWS am Projekt LUMEN beteiligt, das im Januar 2025 die Arbeit aufgenommen hat und bis Ende 2027 laufen wird. Dort leitet die Stiftung den Bereich Wissenschaftskommunikation. In Fortführung der Arbeit, die im TRIPLE Projekt begonnen wurde, entwickelt LUMEN ein Netzwerk interoperabler Discovery-Plattformen für vier wissenschaftliche Disziplinen (Mathematik, Erdsystemwissenschaft, Sozial- und Geisteswissenschaften, Molekulardynamik), um interdisziplinäre Kollaboration zu fördern.

Förderung internationaler Karrierewege

Prägend für die wissenschaftliche Arbeit der Institute sind die Projekte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer frühen Karrierephase, die zu einem großen Teil im Ausland entwickelt und durchgeführt werden. Die Einbettung der Institute in die Wissenschaftslandschaft und die Fachkulturen ihrer Gastländer bzw. Gastregionen bietet nicht nur exzellente Forschungsbedingungen, sondern auch hervorragende Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung. So erwerben die wissenschaftlichen Beschäftigten neben Regional- und Fachwissen zugleich Sprach- und Kulturkompetenzen, die für eine erfolgreiche wissenschaftliche Laufbahn unabdingbare Voraussetzung sind, sie zugleich aber auch für außerwissenschaftliche Bereiche qualifizieren. Ihrer Mobilität wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, indem ihnen Mittel zur Verfügung gestellt werden, die es ihnen erlauben, Tagungen im In- und Ausland zu besuchen und internationale Netzwerke aufzubauen. Sie sind auf diese Weise frühzeitig in internationale Netzwerke einbezogen, die die Grundlage langfristiger Forschungsverbindungen legen können.

Die erfolgreiche Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Beginn ihrer Karriere, ist an den Karriereverläufen ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ablesbar, die hochrangige Lehrstühle an deutschen und internationalen Universitäten besetzen. Ihre Stipendienprogramme, Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse wenden sich in erster Linie an Promovierende, zunehmend auch an Studierende sowie Postdoktoranden und Postdoktorandinnen.

Verbleibstudie

2025 bestätigte eine von der CEval-Agentur durchgeführte Verbleibstudie, die sehr guten Erfolge der MWS-Institute bei der Förderung ihrer wissenschaftlichen Beschäftigten. Im Durchschnitt lag die Zeitspanne zwischen Anstellung bzw. Förderung an einem Auslandsinstitut und

der nächsten Folgeanstellung bei ca. 3 Monaten. Die Alumni verblieben überwiegend im Wissenschaftssektor, v. a. an Universitäten und außeruniversitären Forschungsinstituten. Ca. 80 Prozent konnten dabei direkt an ihre Forschungsarbeit am Institut anknüpfen. Die Mehrheit der Alumni hat zum Zeitpunkt der Befragung einen höheren akademischen Grad erlangt, 42,9 Prozent waren habilitiert und 30,2 Prozent hatten eine Professur inne.

Im Mittelpunkt der Studie stand der berufliche Werdegang derjenigen Personen, die im Rahmen einer Qualifikationsstelle oder eines Langzeitstipendiums (ab 12 Monate) an einem der MWS-Institute (inkl. Außenstellen) tätig waren und zwischen 2005 und 2022 ausschieden. Ausgangspunkt war eine Online-Befragung der Ehemaligen zu ihrem beruflichen Werdegang nach ihrem Ausscheiden. Flankierend wurden eine Sekundärdatenanalyse und qualitative Interviews durchgeführt.

Service- und Forumsfunktion

Die MWS leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verständigung und Vernetzung zwischen Deutschland und den Gastländern bzw. -regionen. Indem die MWS sowohl den Dialog der Fachkulturen fördert als auch wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Beschäftigte aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zusammenbringt, verstärkt sie die Internationalisierung in den Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Forschungen ihrer Institute gehen auf den ständigen Austausch mit ihren Partnerinnen und Partnern vor Ort zurück; sie greifen Impulse aus den Gastregionen und aus Deutschland auf und vermitteln sie wechselseitig. Für die deutschen Fachgemeinden sind die wissenschaftlichen Auskünfte und Beratungen, insbesondere im Hinblick auf das Wissenschaftssystem und die Bibliotheks- und Archivlandschaft ihrer Gastländer und -regionen, sowie die Vermittlung wissenschaftlicher Kontakte

in der Region von besonderem Wert. In vielen Fällen eröffnen erst die langjährigen Beziehungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute vor Ort den Zugang zu nicht öffentlichen Quellenbeständen und Sammlungen.

Schließlich wendet sich die MWS mit verschiedenen Formaten wie z. B. Ausstellungen, Führungen, Vortragsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen auch an die außerwissenschaftliche Öffentlichkeit sowohl in ihren Gastländern als auch in Deutschland und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen und kulturellen Wissenstransfer.

Auf die gesammelten Erfahrungen bei der Erprobung digitaler Formate der Wissenschaftskommunikation konnte zurückgegriffen werden, um projektgebundene Formate zu institutionalisieren und neue digitale Angebote zu entwickeln. Seit Beginn der Covid-19-Pandemie haben die Geschäftsstelle und die Institute in ihren jeweiligen Gastländern ihre digitale Kommunikation intensiviert und durch zahlreiche neue Initiativen einen großen Beitrag zu einer erfolgreichen digitalen Wissenschaftskommunikation geleistet.

Aktivitäten in sozialen Netzwerken

Die Geschäftsstelle der MWS beendete ihre Aktivitäten auf der Plattform X (ehemals Twitter) zum 24.01.2025. Seither nutzt sie, ebenso wie ihre Projektpartner OPERAS und de.hypotheses, ausschließlich alternative Kommunikationswege, um den Austausch mit der Öffentlichkeit und der wissenschaftlichen Community weiterhin auf einer Grundlage von Transparenz und Vertrauenswürdigkeit sicherzustellen. Dazu unterhielt die Geschäftsstelle der Stiftung 2025 Accounts auf folgenden Plattformen: Bluesky, Mastodon, LinkedIn, Facebook und Instagram. Dabei

werden die sozialen Medien durch die MWS nur als Parallelmedium genutzt, alle dort geteilten Informationen sind öffentlich auf der Website der Stiftung einsehbar.

Gesprächsreihe „Historians on Democracy“

In regelmäßigen Abständen hat die Online-Gesprächsreihe „Historians on Democracy“ internationale Expertinnen und Experten zusammengeführt, die weltweit zu Vergangenheit und Gegenwart der Demokratie arbeiten. Das Format lief zwischen April und Juni 2025 und ging auf eine Initiative von Christina Morina (Universität Bielefeld/New School for Social Research) zurück. Die MWS unterstützte das Format durch ihr Expert*innen-Netzwerk und die Bereitstellung ihres Youtube-Accounts zur Realisierung des Livestreams. Die Videos wurden im Nachgang auf der Website der MWS und im Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung veröffentlicht.

Jahresthema „Ends of War“

Anlässlich des 80. Jahrestages setzten sich die Auslandsinstitute der MWS 2025 erstmalig in einem gemeinsamen, stiftungsübergreifenden Jahresthema mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in aller Welt auseinander. In offenen Formaten präsentierten sie internationale Perspektiven auf unterschiedliche Erinnerungsdiskurse. Flankiert wurde die Themenreihe durch den Blog endsofwar.hypotheses.org, der über Veranstaltungen, Projekte, Audio- und Videomitschnitte sowie Ansprechpersonen aus dem Netzwerk der MWS informierte. Ein gemeinsam genutztes Logo erzeugte einen Wiedererkennungswert bei den Begleitmaterialien und Social-Media-Posts der Reihe. Neben einer Sonderausgabe des MWS-Magazins zum Schwerpunkt „The Ends of War“ erschien auch eine dreiteilige Podcastserie, die für die Shortlist des Audio Awards „Fast Fowards Science“ nominiert wurde und es damit unter die besten

fünf von insgesamt 83 Einreichungen schaffte. Am 3. Mai 2025 erschien ein digitales FAZ-Dossier zum Kriegsende 1945 mit Beiträgen aus sechs Instituten.

„Gewalt ausstellen“: Europäische Veranstaltungsreihe unter Beteiligung mehrerer MWS-Institute

In der sechsteiligen Veranstaltungsreihe „Facing Nazi Crimes: European Perspectives after 1945“ wurden im Berichtszeitraum die gesellschaftlichen und historischen Kontexte der ersten Ausstellungen zur NS-Besatzung in Europa, die zwischen 1945-1948 stattfanden, diskutiert. Unter Beteiligung des DFK Paris, des DHI London und des DHI Warschau nahmen die Veranstaltungen die zentralen Aspekte dieser frühen Ausstellungen, ihrer Entstehung und Wirkung in den Fokus. Expertinnen und Experten lokaler Institutionen debattierten an den Orten der Ausstellungen (Paris, Warschau, London, Liberec und Bergen-Belsen) wie diese rezipiert wurden und welchen Einfluss sie bis heute auf die Erinnerungskultur haben. Die Veranstaltungsreihe wurde vom Deutschen Historischen Museum (Berlin) initiiert und die Videoaufzeichnungen der Diskussionen stehen auf dem YouTube-Kanal des DHMs zur Verfügung.

Magazin „Weltweit vor Ort“

Das Forschungsmagazin „Weltweit vor Ort“ erschien im Berichtszeitraum zu den Schwerpunktthemen „Künstliche Intelligenz in den Geisteswissenschaften“ (01/2025) und „Musik“ (02/2025). Letzteres war durch zahlreiche digitale Hörbeispiele angereichert und wurde neben einer MWS-Playlist ebenfalls mit einer Podcastepisode zum Thema „Digitale Editionen in der Musikgeschichte“ flankiert. Beide Ausgaben standen

als ePaper zum Download sowie als Printmagazin im kostenlosen Abonnement zur Verfügung. Neben dem Postversand an Abonentinnen und Abonnenten wurden die Printmagazine an den Auslandsinstituten sowie bei Veranstaltungen im In- und Ausland ausgegeben.

Geisteswissenschaft im Dialog

Die von der MWS und der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (Akademienunion) getragene Reihe „Geisteswissenschaft im Dialog“ wurde 2025 erstmals gezielt auf den schulischen Kontext ausgeweitet. Die beiden durchgeführten Veranstaltungen waren Teil des Jahresthemas „Ends of War“ und markierten den Start des neuen Formats „GiD geht zur Schule“.

Den Auftakt bildete im Mai 2025 eine Diskussionsveranstaltung im Carl-von-Ossietzky-Gymnasium in Berlin zum Thema „Wir und die Ukraine: Was der Zweite Weltkrieg im Osten Europas mit uns heute noch zu tun hat?“. Im November 2025 folgte eine weitere schulische Veranstaltung im Amos-Comenius-Gymnasium in Bonn unter dem Titel „Die Gründung Israels nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs“.

Mit diesem neuen Format geht die MWS neue Wege in der Wissenschaftskommunikation, um geisteswissenschaftliche Forschung gezielt auch für jüngere Menschen sichtbar und zugänglich zu machen.

MWS-Hintergrundgespräche

Das Format „MWS-Hintergrundgespräche“ wurde etabliert, um den Wissenstransfer aus den international agierenden Instituten der MWS nach Deutschland verstärkt zielgruppenspezifisch zu gewährleisten und einen Einblick in die Wissenschaftslandschaft vor Ort zu bieten. Als Zielgruppe wurden insbesondere Entscheidungsträger*innen wie bei-

spielsweise Abgeordnete des Deutschen Bundestags identifiziert und angesprochen. Diese Gespräche bieten sowohl Einblicke in die Arbeit der Institute im jeweiligen Gastland als auch die Möglichkeit, Informationen über besondere Ereignisse, wie beispielsweise Parlaments- oder Präsidentschaftswahlen im jeweiligen Land zu erhalten. Der direkte Austausch zwischen Parlamentarier*innen und den Instituten der MWS erfüllt damit auch strategische Ziele der MWS.

Im Rahmen dieses Formats wurde im Mai 2025 ein Hintergrundgespräch zum Thema „Trendwende in den transatlantischen Beziehungen“ in der Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin angeboten.

Qualitätssicherung

Die MWS sorgt für die langfristige Sicherstellung der hohen Qualität ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Der Stiftungsrat überwacht die Tätigkeit der Institute und beauftragt in regelmäßigen Abständen unabhängige Expertinnen und Experten mit der externen Evaluation der Institute. 2025 begann der dritte Zyklus der Institutsevaluation mit der Evaluation des OI Beirut.

Jedem Institut steht ein international besetzter Wissenschaftlicher Beirat zur Seite. Er berät das Institut in wissenschaftlichen Fragen und den Stiftungsrat in Angelegenheiten dieses Instituts. Die Wissenschaftlichen Beiräte, deren Mitglieder Professorinnen und Professoren vornehmlich deutscher und bis zu einem Drittel auch ausländischer Universitäten sind, sorgen darüber hinaus durch ihre Beratung und die Erstellung von Perspektivberichten dafür, dass sich die Institute weiterer Expertise zur Qualitätssicherung bedienen und sich damit auf die externe Begutachtung vorbereiten können. In der Versammlung der Beiratsvorsitzenden tauschen sich diese regelmäßig untereinander aus.

Zahlreiche Auszeichnungen für MWS-Beschäftigte und Gremienmitglieder

Im Berichtszeitraum sind zahlreiche Personen aus dem Kreis der MWS mit verschiedenen Preisen und Ehrungen ausgezeichnet worden. So erhielt Iryna Klymenko, Leiterin des Forschungszentrums Ukraine, den Max-Weber-Preis der Bayrischen Akademie der Wissenschaften. Der Preis wird für herausragende Leistungen in den Geistes- und Sozialwissenschaften vergeben. Melike Şahinol, wissenschaftliche Mitarbeiterin am OI Istanbul, erhielt den dritten Platz beim erstmals vergebenen „Wissen der Vielen – Forschungspreis für Citizen Science“. Der Preis würdigt herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Anwendung von Citizen Science. Sebastian Conrad, Mitglied des Stiftungsrats der MWS, erhielt den Schader-Preis, der Gesellschaftswissenschaftlerinnen und Gesellschaftswissenschaftler auszeichnet, die aufgrund ihrer wegweisenden wissenschaftlichen Arbeit und durch ihr vorbildliches Engagement einen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme geleistet haben. Karl Schlögl, Beiratsmitglied des Forschungszentrums Ukraine, erhielt den Friedenspreis des deutschen Buchhandels. Darüber hinaus wurde die Podcast-Folge „Emigration und Kriegsflüchtlinge“ der Miniserie „Ends of War“ auf die Shortlist des Fast Forward Science Audio Awards 2025 gesetzt. Und auch die MWS selbst hat neue Preisformate etabliert: Der Divan – Das Arabische Kulturhaus, angegliedert an die Botschaft des Staates Katar in Berlin, und das Orient-Institut Beirut – haben 2025 eine Vereinbarung unterzeichnet, mit der sie einen neuen, von beiden Institutionen gemeinsam vergebenen Wissenschaftspreis ins Leben rufen: den „Riwaq-Preis für Wissenschaft und Kultur“. Mit diesem Preis verfolgen beide Institutionen das Ziel, den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen der arabischen Welt und Deutschland zu stärken. Der Preis zeichnet aktuelle herausragende Monografien in

unterschiedlichen Gebieten der Arabistik und Nahoststudien aus, die in arabischer, deutscher oder englischer Sprache neu erschienen sind.

Stellung der MWS im deutschen Wissenschaftssystem

Die MWS ist über ihre Institute ein wichtiger Partner deutscher Universitäten und eröffnet den Forschenden aus den GSW wertvolle Zugänge zu wissenschaftlichen Ressourcen, kulturellen Rahmungen und politischen Systemen im Ausland. Der Großteil ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurde an deutschen Universitäten ausgebildet und arbeitet nur für eine befristete Zeit an den Instituten, um von dort zurück nach Deutschland oder in ein Drittland zu gehen. Da die Kontakte auch nach Verlassen des Instituts weiter gepflegt werden, ist eine äußerst enge Verbindung der Institute zum Hochschulstandort Deutschland in besonders hohem Maße gewährleistet. Neben der persönlichen Verbindung der wissenschaftlich Beschäftigten mit dem deutschen Hochschulsystem ist die MWS auch systematisch eng mit den deutschen Universitäten vernetzt. So begleiten regelmäßig rund 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland in ihrer Funktion als Mitglieder der Wissenschaftlichen Beiräte die Arbeit der Institute. Weitere 200 Gutachterinnen und Gutachter überwiegend aus Deutschland haben die Institute in den ersten beiden Evaluationszyklen der MWS bewertet und mit ihren Empfehlungen zur Weiterentwicklung ihrer wissenschaftlichen Qualität beigetragen.

Auch über Veranstaltungen und Projekte, die die MWS-Institute gemeinsam mit Partnern aus Deutschland im In- und Ausland durchführen, stehen sie in regelmäßigem Austausch mit dem deutschen Wissenschaftssystem und sind damit wesentliche Akteure seiner Internationalisierung. Die MWS pflegt auf wissenschaftlicher wie auch auf administrativer Ebene enge Verbindungen zu den deutschen Wissen-

schaftseinrichtungen Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und Leibniz-Gemeinschaft (WGL), die über ein Nominierungsrecht für den Stiftungsrat der MWS verfügen. Mit dem Deutschen Archäologischen Institut (DAI), der Akademienunion (AU), dem Forum Transregionale Studien (TraFo), dem Centre Marc Bloch (CMB), dem Deutschen Historischen Museum (DHM), dem Historischen Kolleg (HiKo) und dem Wissenschaftskolleg zu Berlin werden auf administrativer und wissenschaftlicher Ebene ebenfalls regelmäßige Kontakte gepflegt.

Stellung der MWS im internationalen Wissenschaftssystem

Die Alleinstellungsmerkmale der MWS sind die dauerhafte Präsenz im Ausland und das darüber generierte grenzüberschreitende Vertrauen, das eine wertvolle wissenschaftliche Ressource darstellt: durch ihre engen, von wechselseitigem Respekt getragenen Kooperationen mit regionalen Akteuren und Wissenschaftsorganisationen sind die Institute oft unersetzliche Informationsstellen und Türöffner für deutsche wie internationale Forschende. Das ist gerade dann von unschätzbarem Wert, wenn politische Spannungen die wissenschaftliche Freiheit bedrohen oder eine belastete Vorgeschichte die Dialogfähigkeit gefährdet. In diesem Sinne kooperiert sie mit vergleichbaren Partnern, u. a. aus Frankreich und den USA und über ihre Institute auch mit den Niederlanden, Schweden und Japan.

2. Sachstand

2.1 Dynamische Entwicklung des Wissenschaftssystems

Innovative geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung entsteht häufig an den Schnittstellen von Disziplinen und Kulturen. In diesem Sinne spielen die Institute

als einzelne Akteure wie auch in wechselnden Kooperationen untereinander als Impulsgeber eine wesentliche Rolle im wissenschaftlichen Erkenntnisprozess. Da sie gleichermaßen im Gastland wie in Deutschland verankert sind, können sie so sowohl den Dialog zwischen länder- oder regionenspezifischen Wissenschaftskulturen als auch zwischen den Disziplinen optimal suchen und befördern.

Die MWS schafft für ihre Institute die notwendigen Freiräume für exzellente individuell oder kooperativ angelegte Forschung. Ihr Leitungs- und Entscheidungsorgan ist der Stiftungsrat, zu dessen Aufgaben insbesondere auch die Beschlussfassung über Konzepte für die Weiterentwicklung der Stiftung gehört. Er überträgt die Leitung der Institute für fünf bzw. zehn Jahre hoch angesehenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die Befristung des Direktorats sowie der überwiegenden Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht es den Instituten bei Beibehaltung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben, regelmäßig neue

wissenschaftliche Akzente und international anschlussfähige Themen zu definieren. Die temporäre Entsendung ins Ausland ist Teil des Systems der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands. Bei der strategischen Planung ihres Arbeitsprogramms werden die Institute von Wissenschaftlichen Beiräten unterstützt, deren international ausgewiesene Mitglieder vom Stiftungsrat für maximal acht Jahre berufen werden. Gleichzeitig beraten die Wissenschaftlichen Beiräte auch den Stiftungsrat in den wissenschaftlichen Angelegenheiten der jeweiligen Institute. Durch externe Evaluierungen wird die wissenschaftliche Schwerpunktsetzung alle sieben Jahre überprüft.

In der Direktionsversammlung tauschen sich die Direktorinnen und Direktoren der Institute über Forschungsplanungen sowie über Initiativen in ihren jeweiligen Gastländern und -regionen aus. Dies ist in vielen Fällen der Beginn neuer internationaler Kooperationen. Die Direktionsversammlung berät und unterstützt den Stiftungsrat. Sie entwickelt eigene Konzepte zu strategischen Fragen der Stiftung und bringt sie in den Entscheidungsprozess der Stiftung ein. Einmal im Jahr tauschen sich Stiftungsrat, Direktionsversammlung und Versammlung der Beiratsvorsitzenden in einer Perspektivensitzung über den Strategieprozess der MWS aus.

Internationalisierungsformate

Die MWS hat in den letzten Jahren zahlreiche Internationalisierungsformate entwickelt, zu denen u. a. die bereits erwähnten neuen Büros und Außenstellen wie auch internationale Forschungsgruppen und Tandem-Fellowships gehören.

Darüber hinaus unterstützt der Stiftungsrat seit 2012 durch das Instrument der Transnationalen Forschungsgruppen (TFG) mit jährlich 500 T Euro für bis zu fünf Jahre das Vorhaben eines Instituts, wenn dadurch ein besonders hohes Maß an Nachhaltigkeit erreicht werden

kann und wenn das Projekt auch die Schaffung von grenzüberschreitenden Netzwerken zum Ziel hat. Durch die Einbeziehung mindestens einer deutschen Universität soll nicht nur die Vernetzung zwischen den Instituten und der deutschen Forschungslandschaft gestärkt, sondern auch die in Deutschland an Universitäten und anderen Einrichtungen bereits bestehenden Ressourcen und Kompetenzen effizient genutzt werden. Die erste TFG wurde 2013 vom DHI London in Neu-Delhi (Indien) eingerichtet, die zweite 2016 vom DHI Paris in Dakar (Senegal). Die dritte TFG mit dem DHI Rom und dem DHI Warschau hat zum 1. Januar 2022 ihre Arbeit aufgenommen und widmet sich dem Thema „Das globale Pontifikat von Pius XII.“

2.1.1 Strategische Erschließung neuer thematischer Bereiche

Die MWS erschließt konstant neue thematische Bereiche. Dies erfolgt durch neue Schwerpunktsetzungen und Projekte in den Instituten. Alle fünf bis zehn Jahre

wechseln an den Auslandsinstituten die Leitungen. In dem hoch kompetitiv durchgeführten Besetzungsverfahren für die Direktorate spielen strategische Überlegungen der Kandidatinnen und Kandidaten für das jeweilige Gastland und für das Fach eine große Rolle. Auch die meisten wissenschaftlichen Beschäftigten sind befristet angestellt. Die regelmäßigen Personalwechsel garantieren nicht nur einen breiten Rückhalt in den wissenschaftlichen Communities, sondern befördern den andauernden Austausch zwischen diesen.

DHI Paris schärft sein Profil mit drei thematischen „Denkfeldern“

Am DHI Paris stärken seit 2025 drei Denkfelder den epochenübergreifenden Austausch sowie die Kooperation mit der internationalen Forschungslandschaft. Im Denkfeld „Drängende Gegenwart“ werden die Selbstbeobachtung von Gesellschaften und deren unterschiedlichen Formen in historischer Tiefe analysiert. Unter dem Begriff „Mobilität und Migration“ untersuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler transepoche Phänomene der Zirkulation von Personen und Objekten. Im Denkfeld „Erfahrungen des Internationalen“ geht es schließlich um innovative Perspektiven auf die Geschichte und Praxis der internationalen Beziehungen – mit besonderem Fokus auf die vielfältigen Akteure jenseits klassischer Diplomatie.

Neuer Forschungsknotenpunkt „Global Indo-Pacific“

Im Rahmen der intern erstmalig vergebenen explorativen Maßnahmen haben die MWS-Institute in Delhi, London, Paris, Tokyo und Washington, in Kooperation mit dem Institut für Asien- und Afrikastudien der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Asia Research Institute (ARI) der National University of Singapore MWS-Fördermittel für den Aufbau des neuen mehrjährigen Forschungsknotenpunkts „Global Indo-Pacific: Connecting Histories and Futures“ erhalten. Der Forschungsknotenpunkt soll zu einem besseren Verständnis der komplexen historischen Entwicklungen und regionalen Dynamiken im Indopazifik sowie ihrer Auswirkungen auf drängende ökologische, demografische und geopolitische Fragen beitragen. Aus vielfältigen kulturellen, geografischen, historischen, wissenschaftlichen und sozialen Perspektiven wird der neue Schwerpunkt die vielfältigen Wege aufzeigen, auf denen der Indopazifik konstruiert wird. Im Berichtszeitraum wurden in diesem Rahmen erstmalig die Mobility Fellowships Global Indo-Pacific ausgeschrieben.

Stiftungskonferenz: „Denken zwischen den Sprachen: Übersetzung als Paradigma der Geisteswissenschaften“

Die Stiftungskonferenz fand im Berichtszeitraum am DFK Paris zum Thema „Übersetzen“ statt. Übersetzen bedeutet, das vertraute Terrain der „Muttersprache“ zu verlassen, um sich in eine andere Sprache hineinzuversetzen. Wie lässt sich das Weltbild einer Sprache in andere Sprachen übertragen und zugleich in seiner Eigenheit bewahren? Wie viel Unübersetzbares bleibt im Übersetzen zurück? Was unterscheidet Übersetzen als Praxis der Gastfreundschaft vom Übersetzen als Ausübung von Macht? Die Stiftungskonferenz verfolgte diese Fragen anhand von Fallstudien aus Geschichte, Politik, Literatur und Kunst. Ohne Kenntnis anderer Sprachen, so lautete eine ihrer Prämissen, versteht man auch die eigene Sprache nicht.

Neue Direktorin am DHI Washington

Zum 1. Oktober übernahm Ulrike von Hirschhausen die Leitung des DHI Washington. Sie trat damit die Nachfolge von Simone Lässig an, die das Amt nach zehn Jahren turnusgemäß übergab. Aufbauend auf ihren langjährigen Forschungen zu Imperien wird sie die wirkungsmächtige Rolle des imperialen Erbes als neuen Forschungsschwerpunkt am DHI Washington einbringen, wo er an die dortige Expertise zu Migration, europäischer Geschichte und der Geschichte der Amerikas anschließt.

Neues langfristiges Forschungsprojekt: Manuscripta Ottomana montis Athonis (MOMa), Osmanische Handschriften vom Berg Athos

Das neu etablierte Projekt Manuscripta Ottomanica montis Athonis (MOMa), koordiniert von Richard Wittmann am Orient-Institut Istanbul, ist eine interdisziplinäre, langfristige Forschungsinitiative, die sich der systematischen Erforschung osmanischer Handschriften widmet,

die in den Klöstern des Berges Athos aufbewahrt werden. Im Rahmen dieses Projekts erhalten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erstmals umfassenden Zugang zu diesen Dokumenten, dank einer Vereinbarung zwischen dem OI Istanbul und den Klöstern der Mönchsrepublik Athos. Das Projekt wird hochauflösende digitale Reproduktionen und einen wissenschaftlichen Katalog erstellen, wobei modernste Methoden der Digital Humanities wie computergestützte Transkription (HTR) und Übersetzung zum Einsatz kommen. Das MOMa-Projekt, das auf eine Laufzeit von mehr als zehn Jahre angelegt ist, wird diesen einzigartigen Quellenbestand für die weltweite Forschung zugänglich machen und damit die Studien zu osmanischem Recht, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Byzantinistik und Slawistik sowie interreligiösen Beziehungen voranbringen.

Neues Forschungsfeld „Wissenschafts- und Technikforschung“ am OI Istanbul

Dank einer Förderung der DFG konnte die sozialwissenschaftliche Wissenschafts- und Technikforschung (STS) im Rahmen des neuen Forschungsfeldes Science, Technology and Society am Orient-Institut re-etabliert werden. Unter der Leitung von Melike Şahinol wird hier in einer dreijährigen Laufzeit das Projekt „Herstellungspraktiken medizinischer Instrumente in Innovationsclustern: Eine vergleichende Studie von Tuttlingen, Sialkot und Samsun (MediCluster)“ bearbeitet. In dem Projekt wird an verschiedenen Standorten untersucht, wie Wissen, Handwerk und Innovation in der Herstellung chirurgischer Instrumente zusammenwirken und internationale Wertschöpfungsketten prägen.

„Historians on Democracy“: Internationales Online-Format

Die fünfteilige Diskussionsreihe „Historians on Democracy“ beleuchtete die Vergangenheit und Gegenwart der Demokratie. Durch Debatten mit Historikerinnen und Historikern aus aller Welt, die sich mit Fragen zum Aufstieg und Niedergang demokratischer Ordnungen beschäftigen, wurde das Konzept der Demokratie historisch eingeordnet und mit Blick auf aktuelle politische Entwicklungen diskutiert. Alle Teile wurden aufgenommen und stehen weiterhin digital zur Verfügung.

DHI Washington erhält Förderung für KI-basierte Forschung

Das DHI Washington hat im Berichtszeitraum eine großzügige Förderung aus der Initiative „Open Up – Neue Forschungsräume für Geistes- und Kulturwissenschaften“ der VolkswagenStiftung erhalten. Die Förderung, die dem DHI und seinen Partnern am Institut für Germanistik der University of Texas in Austin gewährt wurde, unterstützt das Projekt „Let the People of the Past Speak! Turning Migrant Letters of the 19th Century into Speech.“ Auf der Grundlage von Briefen von deutschen Migrant*innen und ihren Korrespondenzpartner*innen, die im Rahmen des Projekts „Migrant Connections“ des Instituts gesammelt wurden, wird das Projekt mithilfe von Tools der künstlichen Intelligenz aus Transkriptionen eine Text-zu-Sprache-Schnittstelle entwickeln, mit der sich der Klang historischer deutscher und deutsch-amerikanischer Dialekte rekonstruieren lässt.

Neue Initiativen der Bibliothek des DHI Warschau

Die Bibliothek des DHI Warschau hat im Berichtszeitraum verschiedene neue Initiativen gestartet: So hat im Januar die Veranstaltungsreihe „Tu się rozmawia“ („Hier wird gesprochen“) begonnen, bei deren Auftaktveranstaltung es um die Geschichte der Warschauer Metro ging. Darüber hinaus stellt die Bibliothek nun das vollständige Fortunoff-Archiv zur

Verfügung – eine unschätzbare Sammlung von Interviews mit Zeitzeugen und Überlebenden des Holocaust. Das Archiv umfasst derzeit über 4400 Zeugnisse, die insgesamt mehr als 12 000 Stunden Videomaterial umfassen. Die Zeugnisse entstanden in Zusammenarbeit mit 36 Partnerprojekten in Nord- und Südamerika, Europa und Israel. Auf technischer Seite stellt die Bibliothek seit 2025 zahlreiche Bücher ihrer deutschsprachigen Reihe „Einzelveröffentlichung“ nun kostenlos in digitaler Form zur Verfügung und zudem wurde in diesem Jahr ein neues integriertes Bibliothekssystem namens Koha eingeführt.

Aufbau des Forschungszentrums Ukraine in Lviv

Im Rahmen des Projekts „Forschungszentrum in Lviv“ wird die Aufbauarbeit weiter vorangetrieben: Trotz schwieriger äußerer Umstände konnte die Forschungsstelle im Berichtszeitraum mehrere wissenschaftliche Veranstaltungen erfolgreich realisieren, Besucherinnen und Besucher von verschiedenen deutschen Wissenschaftsorganisationen empfangen und neue Kooperationen, u. a. mit dem Centre Marc Bloch, dem Käthe Hamburger Kolleg „Einheit und Vielfalt im Recht“ und dem Exzellenzcluster „Centre for Slavery Studies“ der Universität Bonn anstoßen.

Feierliche Eröffnung des MWS Branch Office in Tbilissi

Im Juni 2025 wurde der neue Standort des MWN Osteuropa in Tbilissi, Georgien unter Beisein des deutschen Botschafters in Georgien offiziell eröffnet. Der neue Standort hat eine wichtige Vernetzungs- und Brückenfunktion, die das MWN Osteuropa zwischen Gastländern und Deutschland mit dem Max Weber Forum Helsinki, dem zusammen mit dem DHI Warschau betriebenen Standort in Vilnius sowie dem Büro in Tbilissi versieht. Neuer Leiter des Büros in Georgien und stellvertretender Direktor des MWN Osteuropa ist Moritz Florin.

2.1.2 Publikationsoutput Zu den Publikationen der Institute zählen sowohl die bei den renommiertesten internationalen Wissenschaftsverlagen in eigenen Reihen veröffentlichten Monografien und Tagungsbände als auch die von ihnen herausgegebenen Fachzeitschriften. Überdies publizieren die Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute Artikel in Fachzeitschriften, Handbüchern und Konferenzpublikationen anderer Institutionen und erstellen Working Papers, Forschungsberichte, Rezensionen und Blogbeiträge.

Neben den institutseigenen Publikationen gibt es eine stiftungseigene Schriftenreihe, die u. a. die Ergebnisse der Stiftungskonferenzen präsentiert, die jeweils an einem der Institute stattfinden und dabei alle anderen Institute einbeziehen. Die Reihe unter dem Titel „Schriften aus der Max Weber Stiftung“ wird vom Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen verlegt. Die Bände erscheinen gleichzeitig online im Open Access und im Druck. Derzeit befinden sich zwei Bände in Vorbereitung, nämlich zu den Stiftungskonferenzen am DHI Rom und am OI Istanbul. Im Dezember 2025 wurde die Übersetzung der mit dem Internationalen Forschungspreis der MWS ausgezeichneten Monografie der französischen Historikerin Rachel Renault veröffentlicht.

Publikationsoutput MWS 2025

Publikationen	DFK Paris	DHI London	MWN Osteuropa	DHI Paris	DHI Rom	DHI Warschau	DHI Washington	DIJ Tokyo	MWF Delhi	OI Beirut	OI Istanbul	Geschäftsstelle	Gesamt
.....													
Institutsreihen und -zeitschriften													
.....													
Monographien	1	3		4	2		4	1	1		2	1	1 20
.....													
Herausgeberwerke, wie z. B. Sammel- bände, Konferenz-Proceedings, Sonderhefte von Zeitschriften	4			1	2		2	1			6		16
.....													
Institutszeitschriften	1	2			2	1		2	2				10
.....													
Vortragsreihen		1		1							1		3
.....													
Blogs		1		3				3	1				8
.....													
Elektronische Veröffentlichungen**					18				5				23
.....													
Working Papers													
.....													
Datenbanken		1		7									8
.....													
Datenpublikationen													
.....													
Einzelpublikationen der Wissenschaftler*innen													
.....													
Monographien		1		2		3	2	2	1		1	2	14
.....													
Herausgeberwerke, wie z. B. Sammel- bände, Konferenz-Proceedings, Sonderhefte von Zeitschriften	9	2		3	3	6	2	6	7	2	6	4	50

**nur solche, die sonst in keiner anderen Kategorie gezählt werden (born digital)

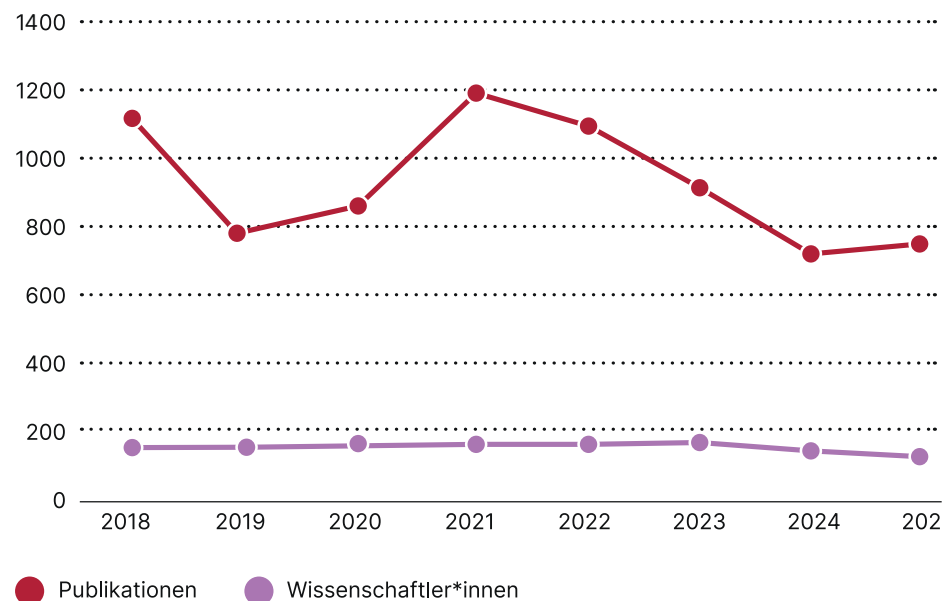
Publikationsoutput MWS 2025

Publikationen	DFK Paris	DHI London	MWN Osteuropa	DHI Paris	DHI Rom	DHI Warschau	DHI Washington	DIJ Tokyo	MWF Delhi	OI Beirut	OI Istanbul	Geschäftsstelle	Gesamt
Sammelbandbeiträge, Konferenzbeiträge, Buchkapitel	21	9	7	21	29	11	8	8	3	11	16		144
Beiträge in referierten Zeitschriften	1	1	2	8	27	5	14	6	4	12	5		85
Beiträge in übrigen Zeitschriften	11		3	2	3	3	7	13		5	2		49
Elektronische Veröffentlichungen**	4		2	2	2	2		2	2	18	5		39
Forschungsberichte, Tagungsberichte, Rezensionen	11	8	1	15	38	9	12	4	4	3	1		106
Working Papers				1	2					2			5
Blogs	8	1	1	3	1			1		1			16
Blogbeiträge		2	16	13	4	8	21	8		16	23		111
Übersetzungen								2		3			5
Vorträge (als Einzelpublikationen)								4					4
Miszellen		5		3	2								10
Datenbanken					1						6		7
Datenpublikationen				2	3				1		1		7
Summe	71	37	49	79	144	48	77	66	15	87	66	1	740

**nur solche, die sonst in keiner anderen Kategorie gezählt werden (born digital)

2025 arbeiteten in der MWS insgesamt 140,99 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (VZÄ). 2025 wurden in den Auslandsinstituten der Stiftung 740 wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht.

Verhältnis Wissenschaftler*innen (VZÄ) zu Publikationsoutput



2.1.3 Wettbewerb und Ressourcen

Die Institute der MWS werben Drittmittel in Ergänzung zu ihrer Grundfinanzierung und als Ausweis ihrer Wettbewerbsfähigkeit in kompetitiven und qualitätsgesteuerten Verfahren ein. Die Mittel werden genutzt, um das eigene Forschungsprofil zu schärfen und Schwerpunkte zu akzentuieren. In vielen Fällen werden gezielt auch neue Themen erprobt. Häufig werden Tagungen von internationalen Partnern durch die Übernahme von Reise- und Bewirtungskosten oder

die Überlassung von Räumlichkeiten und Infrastruktur in beträchtlichem Umfang kofinanziert. Diese Form der Matching Funds kann nicht über die Haushalte der Institute abgebildet werden, trägt aber in entscheidendem Maße zu Einsparungen bei, die anderen Bereichen zugutekommen.

Im Berichtszeitraum haben sich die Institute der MWS sowohl im nationalen als auch im internationalen Wettbewerb sehr gut positioniert. Die DFG ist mit über 1,5 Mio. Euro der größte Drittmittelgeber der MWS, dicht gefolgt von Bund und EU.

Projektdatenbank

Alle Projekte der Institute sind über eine Datenbank auf der Webseite der MWS abrufbar. Die Datenbank gibt einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Themen und Projekte in der Stiftung. Sie ermöglicht Recherchen pro Institut oder stiftungsweit nach Stichworten und in den Kategorien „Themengebiet“, „Ort“, „Fach“ und „Epoche“. Die Übersichten enthalten einen kurzen inhaltlichen Abriss der Projekte sowie der beteiligten und fördernden Institutionen. Vom Promotionsvorhaben bis zum internationalen Verbundprojekt wird damit das weltweit einmalige Netzwerk der MWS anschaulich. Die Projektdatenbank ist technisch mit dem System für das institutsweite Forschungsdatenmanagement zur Ersterfassung von Projekten der MWS (RDMO – Research Data Management Organisier) verbunden. Auf diese Weise wird die Pflege der Daten nun direkt von den Forschenden selbst gemeinsam mit den jeweiligen Data Stewards an den Instituten erledigt. Dies führt zu einer Effizienzsteigerung, Qualitätssteigerung und Präzisierung.

Zusätzlich bietet das neue Themenportal der Webseite seit 2022 die Möglichkeit, sich anhand von Bildern und anschaulich geschriebenen Texten über die Forschungsthemen und das Netzwerk der Stiftung zu informieren.

Darstellung der organisationsinternen Wettbewerbspositionierung im nationalen, europäischen und internationalen Wettbewerb um Fördermittel 2025 in Euro (IST-Ausgaben)

Zuwendungs- geber	DFK Paris	DHI London	DHI Paris	DHI Rom	DHI Warschau	DHI Washington	DIJ Tokyo	MWF Delhi	MWN Osteuropa	OI Beirut	OI Istanbul	Geschäfts- stelle	Gesamt
Bund			74798,6	25714,40					290559,72			477588,76	868.661,48
DFG		63295,43	108795,26	262801,85	191885,6	89196,54		4111	79618,75	122849,31	459478,61	139315,87	1521348,22
EU												409911,2	409911,2
Internat.	2677,68	18443,2	18826,77	2672,4	5313,28	118400,1		24755,06			22861,21		213949,7
Stiftungen	26799,29	127009,49	10966,63	9001,22	106573,88	219532,09	18297,75		3280		2731,62	29405,6	553597,57
Sonstige	12256,09	57101,07	40769,01				2053,54	20683,51	25853,31	15963,83	12806,85	10000	197487,21
Spenden/ Einnahmen				15056,48									15056,48
Gesamt	41733,06	265849,19	254156,27	315246,35	303772,76	429182,27	18297,75	49549,57	399311,78	138813,14	497878,29	1066221,43	3780011,86

Das DHI London und die Geschäftsstelle haben das Drittmittelprojekt „M. S. Merian – R. Tagore International Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences“ eingeworben. Es wird von der Geschäftsstelle der MWS administriert. Im Rahmen dieses Projektes wurden über den Haushalt der Geschäftsstelle 477.588,76 Euro verausgabt. Die Geschäftsstelle verwaltet auch die Drittmittel für das ERC-Projekt am OI Beirut. 2025 wurden dafür 132.648,97 Euro verausgabt.

2.1.4 Forschungsinfrastrukturen Forschungsinfrastrukturen setzen den unverzichtbaren Rahmen für eine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit; dazu zählen neben den Arbeitsplätzen an sich z. B. Bibliotheken, digitale Archive, Repositorien und Datenbanken sowie Daten- und Tool-Sammlungen. Auch für die Forschungsansätze der Institute der MWS ist deren Auf- und Ausbau eine wichtige Voraussetzung. Die MWS verfügt mit ihren Liegenschaften im Ausland über Infrastrukturen, die in der Wissenschaftslandschaft einmalig sind. Dabei spielt die jeweilige Fachkultur eine große Rolle, da sie zumeist spezifische Lösungen erfordert. In allen Fällen orientieren sie sich auch an den Begebenheiten im jeweiligen Gastland.

Die Komplexität ist besonders im digitalen Bereich außerordentlich groß und wächst kontinuierlich. Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvieren individuell oder auch im Rahmen der stiftungsweiten Arbeitskreise IT, DH sowie des AK Bibliotheken regelmäßig gezielte Weiterbildungen. Die Arbeitskreise organisieren zudem einen regelmäßigen Austausch, um die jeweiligen Expertisen zu verbinden und sich über Entwicklungen und Erfahrungen zu informieren. Stiftungsintern werden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ständig über die Angebote im Bereich IT und DH informiert. Ein übergeordneter Austausch erfolgt über das Praxishandbuch Forschungsdatenmanagement, das online offen zugänglich ist und kollaborativ von Mitgliedern der Arbeitskreise ständig aktualisiert wird. Zusätzlich wurde 2024 in jedem Institut eine Person als Data Steward benannt oder beauftragt; hieraus ist das Data-Stewards-Netzwerk entstanden, das sowohl sich intern selbst fortbildet (Train-the-Trainer) als auch Fortbildungen stiftungsweit organisiert. Für eine internationale Anbindung ist auch in diesem Bereich der enge Kontakt zu europäischen Infrastrukturen und der NFDI (nationalen Forschungsdateninfrastruktur) wichtig.

Die MWS hat 2025 turnusgemäß ihre Leitlinien zu Forschungsdaten aktualisiert und veröffentlicht. Entsprechend den rechtlichen Vorgaben (E-Government-Gesetz) hat die MWS eine Person zum Open-Data-Koordinator bestellt, die als zentrale Ansprechperson nach außen zur Verfügung steht und stiftungsintern auf die Identifizierung, Bereitstellung und Weiterverwendung der offenen Daten der MWS hinwirkt.

Nationale und europäische Infrastrukturverbünde

Die MWS nimmt intensiv an den sich dynamisch entwickelnden nationalen und supra-nationalen Forschungsinfrastrukturen teil. Ihre Verortung in unterschiedlichen Ländern ermöglicht es den Instituten in besonderer Weise, zur Qualitätssteigerung der nationalen und europäischen Infrastrukturen beizutragen.

Da sich die Institute zu einem großen Teil mit Infrastrukturen ihrer Gastländer auseinandersetzen, ist die Rückbindung an national organisierte und getragene Infrastrukturen von großer Bedeutung. Dementsprechend stark engagiert sich die MWS in den Bestrebungen zum Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Im Zuge der Konsortialbildung nimmt die MWS beim NFDI-Konsortium Text+ eine konzeptionell führende Rolle im Bereich der Wissenschaftskommunikation ein und ist hier konkret bei der Dissemination von Angeboten und Arbeitsergebnissen beteiligt. Die redaktionelle Leitung des eigens für das Konsortium gegründeten Text+ Blogs ist in der MWS angesiedelt; im Jahr 2025 sind 31 Beiträge online gestellt worden. Darüber hinaus ist die MWS in übergeordneten Arbeitsgruppen involviert, die für alle Task Areas relevant sind, so u. a. in der AG Webportal, der AG Helpdesk, dem sog. Research Rendezvous, einer offenen Sprechstunde von Text+, der AG RDMO sowie der AG Fachinformationsdienst Kooperation. Über ein 2025 gestartetes Inkubatorprojekt mit DMP4NFDI beteiligt sich die MWS auch an der NFDI-weiten Vernetzung des Text+ Konsortiums und trägt

aufgrund ihrer eigenen Expertise mit der RDMO-Plattform der MWS zur Sicherstellung der Kompatibilität mit den NFDI-weiten RDMO-Angeboten bei. Schließlich unterstützt die MWS das Konsortium bei der Task Area Infrastruktur/Betrieb sowie der Task Area Editions. Bei der strategisch bedeutsamen Frage nach konsortienübergreifenden Themen und entsprechender interkonsortialer Kollaboration trägt die MWS durch das Projekt CMO, das musik- und texteditorische Komponenten vereinigt, bei den Konsortien NFDI4Culture und Text+ bei. Außerdem leistete die MWS 2025 Beiträge zur Internationalisierung des Konsortiums, indem sie die Aktivitäten in Text+ mit dem nationalen Kontaktpunkt für OPERAS, OPERAS-GER, sowie die Nationale Koordination von DARIAH und die Anbindung an die EOSC verknüpfte. Ergebnisse wurden auch vor einem europäischen Publikum präsentiert, so auf der CRAFT-OA Abschlusskonferenz (6. 8. Oktober 2025) in Göttingen.

Nationale und europäische Infrastrukturverbünde

Auf europäischer Ebene ist die MWS hauptsächlich über die Geschäftsstelle an der Forschungsinfrastruktur OPERAS (Open Scholarly Communication in the European Research Area for Social Sciences and Humanities) beteiligt. OPERAS, das seit 2020 ein Verein nach belgischem Recht (AISBL) und dementsprechend mit eigener Rechtskörperschaft in der europäischen Forschungs- und Förderlandschaft handlungsfähig ist, wurde 2021 auf die ESFRI Roadmap aufgenommen. Als Mitglied der Executive Assembly ist die MWS zentral in die strategische Ausgestaltung von OPERAS involviert und übernimmt im Coordination Team ebenso organisatorische Funktionen, wozu u. a. die Leitung der Kommunikation gehört. Im Jahr 2025 war die MWS in drei OPERAS-Projekten involviert. Zu nennen ist das dreijährige Infrastrukturprojekt OPERAS-PLUS, für das die MWS die Projektkoordination und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit übernommen hat. Es dient der weiteren Konsoli-

dierung der Infrastruktur und damit der Vorbereitung für den Status eines ERIC (European Research Infrastructure Consortium, einer von den EU-Staaten finanzierten Infrastruktur und Rechtsform mit langjähriger Perspektive). Dieses Projekt wurde ebenso wie das Projekt CRAFT-OA, das im Verbund mit dem europäischen DIAMAS-Projekt dazu beiträgt, das Diamond-Open-Access-Publikationsmodell zu fördern, im Jahr 2025 erfolgreich abgeschlossen. Zusätzlich ist die MWS am Projekt LUMEN beteiligt, das im Januar 2025 die Arbeit aufgenommen hat und bis Ende 2027 laufen wird. Dort leitet die Stiftung den Bereich Wissenschaftskommunikation. In Fortführung der Arbeit, die im TRIPLE Projekt begonnen wurde, entwickelt LUMEN ein Netzwerk interoperabler Discovery-Plattformen für vier wissenschaftliche Disziplinen (Mathematik, Erdsystemwissenschaft, Sozial- und Geisteswissenschaften, Molekulardynamik), um interdisziplinäre Kollaboration zu fördern.

Mit OPERAS-GER als ein vom BMBF für drei Jahre gefördertes Projekt wurde im Jahr 2020 ein nationaler Kontaktpunkt von OPERAS ins Leben gerufen, der an der Geschäftsstelle der MWS angesiedelt ist. 2025 wurden die Aktivitäten des National Node, OPERAS-GER mit der neu geschaffenen nationalen Servicestelle für Diamond Open Access (SeDOA) zusammen gelegt (zu SeDOA s. u.). Analog zu dieser interdisziplinären Zusammenarbeit hat auch OPERAS auf europäischer Ebene den European Diamond Capacity Hub (EDCH) als eigenes Programm in 2025 auf den Weg gebracht. Hier fungiert SeDOA / OPERAS-GER als National Capacity Centre und trägt damit zur internationalen und interdisziplinären Vernetzung bei.

Die MWS ist seit Mitte 2023 in der Leitung von DARIAH-DE vertreten und hat mit der leitenden Einrichtung, der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, bis auf Widerruf eine Vereinbarung getroffen, die Position des National Coordinators für DARIAH auf europäischer Ebene zu stellen. Darüber hinaus beteiligt sich die MWS seit Mitte 2023 in DAR-

IAH-EU in der Rolle des chair des National Coordinators Committees und damit auch im Senior Management Team dieses ERIC. 2025 hat die MWS als Co-Organisatorin gemeinsam mit der SUB Göttingen und der GWDG die internationale Fachtagung, das DARIAH Annual Event, als local host ausgerichtet. Die Veranstaltung brachte 270 Forschende aus aller Welt zusammen, um sich zu digitalen Methoden und Infrastrukturen rund um das MWS-nahe Thema „The Past“ auszutauschen. Zu Gast waren neben allen geisteswissenschaftlichen NFDI-Konsortien auch Vertreterinnen des BMFTR und des Projektträgers DLR.

Das Engagement der MWS in den europäischen Forschungsverbünden wird auf nationaler Ebene auch rückgebunden durch die Beteiligung am Verein Geistes- und Kulturwissenschaftliche Forschungsinfrastrukturen (GKFI), der die Aktivitäten der europäischen Infrastrukturen DARIAH-DE, CLARIN-D und OPERAS in der deutschen Forschungslandschaft bündelt. Kernstück ist ein koordinierter Servicekatalog, der von den drei genannten Forschungsverbünden bedient und angeboten wird. Zu diesem Zweck ist die MWS in ihrer Rolle als national node für OPERAS sowie mit der nationalen Koordination von DARIAH im Koordinierungsrat des Vereins GKFI vertreten.

Schließlich hat die MWS das Konsortium SeDOA (Servicestelle für Diamond Open Access) mitbegründet, das sich auf eine DFG-Ausschreibung zur Förderung von Diamond Open Access (DOA) beworben hat. Das fachübergreifende und deutschlandweit agierende Konsortium, das im Dezember 2024 bewilligt worden ist, verfolgt das Ziel, die Effizienz des DOA-Publizierens in Deutschland durch bessere Koordinierung und Optimierung von dezentralen Dienstleistungen, Bereitstellung zentraler Informationen sowie Innovationen zu steigern (siehe die Projektseite <https://diamond-open-access.de/>). Die MWS nimmt in diesem Konsortium dank ihrer Expertise als Vermittler zwischen der nationalen und der europäischen Ebene eine besondere Aufgabe im Erfahrungs- und

Wissensaustausch zwischen dem deutschen und dem europäischen Forschungsraum wahr. Insbesondere wird die MWS den Kontakt zwischen dem Konsortium SeDOA, das als Diamond Capacity Center (DCC) fungiert, und dem European Diamond Capacity Hub (EDCH) koordinieren.

IT

In enger Verzahnung mit den Forschungsinfrastrukturen stellt sich die IT der Stiftung nachhaltig für die Zukunft auf, indem wichtige Ressourcen und Dienste konsolidiert sowie Kompetenzen gebündelt werden. Eine große Herausforderung für die nächsten Jahre stellt dabei die Weiterentwicklung einer bislang noch dezentral und lokal begrenzten IT-Infrastruktur dar, die sich an den Kategorien der Nachhaltigkeit, dem Klimaschutz und der Barrierefreiheit ausrichtet. Umfassende Maßnahmen zur Digitalen Transformation, die Partizipation am internationalen Wissenschaftsnetz sowie Kooperationen mit Infrastrukturanbietern und strategischen Partnern wie z. B. der GWDG, dem BSI und dem DFN-Verein stellen für alle Beschäftigten der MWS einen zuverlässigen IT-Betrieb am jeweiligen Standort im Ausland sicher und gewährleisten stabile und sichere Anbindungen an internationale und stiftungsübergreifende IT-Infrastrukturen auf der Höhe der Zeit.

Das zentrale Handlungsfeld der IT in der Max Weber Stiftung stellt gemäß der langfristig angelegten Strategie der Max Weber Stiftung 2030 für die Jahre 2022 bis 2026 die Digitale Transformation dar. Dazu gehören konkret die Anschlussfähigkeit an internationale wissenschaftliche Verbundinfrastrukturen, standardisierte Modelle zur strukturierten und sicheren technischen Einbindung neuer MWS-Außenstellen und geographisch verteilter Projektteams sowie insbesondere die sukzessive Konsolidierung der stiftungsweiten IT als übergeordnetes strategisches und operatives Leitprojekt. In konzeptioneller Anlehnung an die IT-Konsolidierung des Bundes werden seit dem Frühjahr 2023 die drei

Handlungsfelder Dienste- und Betriebskonsolidierung sowie Beschaffungsbündelung in ein Gesamtkonzept überführt, dessen strategische Ziele neben der Optimierung von Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit deutlich auf die Erhöhung von Sicherheit, Zukunftsfähigkeit und Qualitätsstandards ausgerichtet sind.

Hierfür erfordert die dezentrale Aufgliederung der Stiftung in operativer Hinsicht ein klares Bekenntnis zur Vermeidung einer heterogenen IT-Landschaft mit geringer Standardisierung. Vielmehr wird die IT durch die zunehmende Bereitstellung konsolidierter Infrastrukturen und Services sowie den ortsunabhängigen Zugriff auf Daten und Dienste von besseren Verfügbarkeiten, bedarfsgerechter Skalierbarkeit und einem umfassenderen Schutz der Infrastrukturen gegen Missbrauch profitieren.

Vor dem Hintergrund wurde im Laufe des Jahres 2025 ein IT-Audit durch eine externe Agentur durchgeführt, wobei ein Schwerpunkt auf Aspekte der IT-Sicherheit gelegt wurde. Der Schlussbericht, der im September 2025 vorgelegt wurde, lieferte wichtige Anhaltspunkte für die weitere strategische Ausrichtung des IT-Konsolidierungsprozesses und bestätigte auch im Wesentlichen die bislang vorgenommenen Maßnahmen.

Dazu gehörte auch die Neuorganisation der IT-Abteilung, für die eine neue Projektstelle eingerichtet wurde, die in erster Linie ein Konzept für die stiftungsweite IT-Konsolidierung erarbeitet, gleichzeitig operativ die IT der Geschäftsstelle leitet. Zur nachhaltigen Einbindung des Prozesses der IT-Konsolidierung ist zudem die Einrichtung einer IT-Governance-AG geplant, die einerseits die Belange der verschiedenen Interessengruppen in der Stiftung berücksichtigt (Verwaltung, IT, Wissenschaft), andererseits die stiftungsweite Akzeptanz und Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen befördert.

Eine konkrete Sicherheitsmaßnahme stellte der über Monate

laufende Probetrieb eines MXDR (Managed Extended Detection and Response) dar, mit dessen Hilfe eine kontinuierliche Überwachung der IT-Sicherheitslage, die frühzeitige Erkennung von Cyberangriffen, eine schnellere Analyse der IT-Sicherheitslage und eine bessere Reaktion möglich sein wird. Nach Erstellung eines Proof of Concepts aufgrund der Testläufe wird für das kommende Jahr eine Beschaffung eines solchen MXDR erwartet.

Zum Maßnahmenkatalog der IT-Konsolidierung gehörten auch umfangreiche Neuorganisationen an zwei Instituten. Der Großteil der Serverstrukturen des DHI London wurde an die Geschäftsstelle nach Bonn umgezogen, ähnlich wurde mit den Servern des DHI Warschau verfahren. Dabei wurde die Administration, so weit wie es ging, in den Händen des jeweiligen Instituts belassen. Neue IT-Infrastrukturen wurden für das Forschungszentrum Ukraine aufgebaut, deren Administration aber über die IT der Geschäftsstelle sichergestellt wird.

Stiftungsweit begann in der zweiten Jahreshälfte 2025 die Einführung von Microsoft 365. Die Einführung von Exchange online für einen sicheren E-Mail-Betrieb folgte den Sicherheitsempfehlungen für eine konsolidierte IT. Diesem Schritt vorausgegangen war eine intensive Planungsphase, in der auch die Datenschutzfolgeabschätzung vorgenommen und zur datenschutzkonformen Nutzung eine stiftungsweit gültige Dienstvereinbarung abgeschlossen wurde. Zentraler Ansatz ist hier die Einführung eines gemeinsamen Mandanten (Tenant), auf den die IT-Strukturen aller Institute zusammengeführt werden.

Im Bereich der Verwaltungsdigitalisierung konnte die stiftungsweite Einführung des Travelmanagement-Systems am Standort Bonn erfolgreich durchgeführt werden. Für die Einführung der eRechnung wurden weitere Sondierungen vorgenommen, ein Projekt, das aufgrund der Schnittmengen zu weiteren Projekten der Verwaltungsdigitalisierung komplex ist. Vor allem ist hier das damit eng verzahnte und

von Anfang an gemeinsam zu denkende Dokumentenmanagementsystem zu nennen. Nicht zuletzt wegen der gesetzlichen Vorgaben handelt es sich aber um ein Digitalisierungsprojekt von hoher Dringlichkeit.

Im Rahmen der stiftungsweit vorgehaltenen Videoconferencing-Technik ZoomX wurde eine neue App zur Übersetzung von Untertiteln eingeführt, die den Einsatz dieses Services und die Kommunikation gerade in den vielsprachigen Kontexten der MWS-Institute deutlich erleichtert.

Der Typo3-Webseitenverbund, der eine gemeinsame Plattform für verschiedene Webseitenauftritte von Projekten, Forschungsinitiativen und auch Instituten vorhält, hat die vorhandene Vorlage für das MWF Delhi aufbereitet und angepasst. Dasselbe ist auch für das Forschungszentrum Ukraine begonnen worden. Alle Webseiten, die hier für die Stiftung vorgehalten werden, werden ab Herbst 2025 auf ihre Barrierefreiheit überprüft.

Die stiftungsweite Authentifizierungsinfrastruktur (IAM), mit der die MWS aktuell die Voraussetzung für eine umfassende Anschlussfähigkeit an nationale und internationale (Forschungs-)Infrastrukturen schafft, wurde im Jahr 2025 abgeschlossen; alle Institute sind in das System eingebunden. Damit wird das IAM-System aus dem Projektstatus in den laufenden Betrieb überführt. In diesem werden nach wie vor die Prozessdefinitionen weiter angepasst. Ebenso wurde die Einführung der verbindlichen Zweifaktorauthentifizierung als notwendiger Sicherheitsstandard begonnen.

Digital Humanities

Vertreterinnen und Vertreter der DH engagieren sich innerhalb der Stiftung, aber auch außerhalb in verschiedenen Veranstaltungen. Auf der Jahrestagung der DHd2025 in Bielefeld war die MWS mehrfach vertreten. In der Zusammenarbeit mit der SUB Göttingen (Text+ und DARIAH-DE) wurde ein Workshop zur Veröffentlichung von Textsammlungen (oder auch Text-Bild-Sammlungen, Archivmaterial etc.) im TextGrid-Repositorium angeboten. Dies wird sich langfristig auch für die Langzeitarchivierung von digitalen Editionen in der MWS als eine Option entwickeln.

Im Rahmen des im September 2025 in Bonn veranstalteten Deutschen Historikertags bot die MWS im „Praxislabor Digitale Geschichtswissenschaft“ einen Workshop zum Thema „Datenmanagement planen – in den Geschichtswissenschaften“ an.

Ansonsten sind die Vertreterinnen und Vertreter in verschiedenen Arbeitsgruppen und fachwissenschaftlichen Vertretungen mit DH-Bezug eingebunden und haben auf diese Weise Anteil an der produktiven Fortentwicklung der Digital Humanities. Schließlich gibt es auch an verschiedenen Instituten selbst Veranstaltungen im Bereich der Digital Humanities, so die DH-Master-Class am DHI Paris, die Digital-History-Tagung am DHI Washington (in Kooperation mit dem Luxemburger C2DH) sowie entsprechende Formate am DHI Rom und am DFK Paris. Der AK DH bietet darüber hinaus mit dem sogenannten Research Seminar ein eigenes Vortragsformat an, welches dem stiftungsinternen Austausch zu DH-Themen dient. Einige DH-Beauftragte sind auch in den Arbeitsgruppen der NFDI-Konsortien eingebunden (s. unter Forschungsdaten und Nationale und Europäische Infrastrukturverbünde), ebenso sind sie beteiligt bei verschiedenen Aktivitäten anderer deutscher Forschungsverbünde.

Im Rahmen der READ-COOP-Mitgliedschaft wurde der stiftungsweite Transkribus-Account an den Instituten genutzt, um dank eines übertragbaren Coin-Budgets Handschriften und Drucke mittels HTR/OCR zu bearbeiten.

Bibliotheken

Der Aufbau einer gemeinsamen digitalen Bibliothek mit einer stiftungsweiten Infrastruktur für die Beschaffung, Bereitstellung und den Nachweis digitaler Medien – die sog. Digitale MWS-Bibliothek – schritt 2024 weiter voran. Mit dem projektweisen Aufbau der Forschungsstelle Ukraine wurde auch deren Einbindung in die bestehende E-Literatur-Versorgung realisiert. Die Versorgung konnte auf Grundlage der vorhandenen Lizenzstrukturen gewährleistet werden, ohne dass in der Aufbauphase zusätzliche Lizenzkosten für Literatur entstanden. Die Umsetzung beinhaltete zahlreiche organisatorische Maßnahmen, die koordinierte Abstimmung mit Anbietern sowie Videokonferenzen zur Klärung von Recherchewegen und Zugängen für die Nutzung der digitalen Ressourcen.

Die gemeinsame Beschaffung von E-Medien wurde ausgebaut. Weitere lokale Printzeitschriften wurden in E-Periodika überführt und Lizenzen auf Stiftungsebene gebündelt und konsolidiert, um wirtschaftliche Preismodelle einzurichten. Nach einer bewussten Aussetzung des Publish-&Read-Vertrags mit dem Verlag de Gruyter zur Überprüfung der Rahmenbedingungen konnte in Gesprächen eine Vereinbarung erzielt werden, die sowohl den standortübergreifenden Zugang als auch Open-Access-Optionen umfasst. Die angepasste Multisite-Regelung trägt den tatsächlichen Nutzungsstrukturen der international verteilten Standorte Rechnung und verzichtet künftig auf zusätzliche Aufschläge. Zusammen mit den bereits bestehenden Transformationsverträgen mit anderen großen Verlagen ermöglichen sie damit eine wirtschaftlich

tragfähige Kombination aus Lesezugang und Open-Access-Komponenten, ohne Mehrkosten gegenüber einem reinen Subskriptionsmodell zu verursachen. Auf diese Weise haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MWS-Zugang zu einem umfassenden Literaturangebot und können zugleich ihre Forschungsergebnisse im Open Access unter einer freien Lizenz veröffentlichen. Aufgrund der zum Teil komplexen Regelungen bleibt der Beratungsbedarf im Vorfeld von OA-Publikationen im Rahmen von Transformationsverträgen hoch.

Die Discovery-Plattform der Digitalen Bibliothek wurde nach erfolgreichem Testbetrieb in den Regelbetrieb überführt. Als gemeinsame Rechercheplattform für alle MWS-Bibliotheken verbessert sie die Sichtbarkeit von elektronischen Ressourcen und vereinfacht den Zugang zu den vorhandenen Beständen über eine zentrale Oberfläche. Sie bildet eine nachhaltige Grundlage für die standortübergreifende Informationsversorgung und wird kontinuierlich weiterentwickelt, um neue Inhalte, Funktionen und Nutzungsszenarien zu integrieren.

Redaktionen

In einigen Auslandsinstituten sind Redaktionen für die wissenschaftliche Betreuung und Organisation von Publikationen verantwortlich. Sie pflegen und entwickeln etablierte Schriftenreihen sowie hochrangige Fachzeitschriften – wie beispielsweise die „Francia“ am Deutschen Historischen Institut Paris oder die „Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken“ am DHI Rom. Die Redaktion von perspectivia.net, der digitalen Publikationsplattform der Stiftung, unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Erstellung und Veröffentlichung von Open-Access-Arbeiten. Dabei arbeitet sie eng mit externen Partnern wie Fachinformationsdiensten, wissenschaftlichen Bibliotheken und Verlagen zusammen, um eine hochwertige und nachhaltige Publikationsinfrastruktur zu gewährleisten.

Forschungsdaten

Die Institute unterhalten und betreiben jeweils eine Vielzahl von digitalen Angeboten, die sie wie „Romana Repertoria online“ (DHI Rom) oder „German History in Documents and Images“ (DHI Washington) an ihre jeweiligen fach-, länder- und regionenspezifischen Communities richten. Neben dem MWN Osteuropa mit den Arbeiten zur Digitalisierung der in russischem Besitz befindlichen Wehrmachtsakten ist das OI Istanbul in einem Langzeitprojekt zur Erschließung und Edition osmanischer Musikhandschriften involviert (Corpus Musicae Ottomanicae; CMO). Dabei ist die Geschäftsstelle organisatorisch und in der Konzeptionierung unterstützend tätig.

Mit der 2024 begonnenen vierten und letzten Förderphase von CMO als DFG-Projekt konnten die Arbeiten an der Entwicklung und Datenmodellierung für die digitale Musik- und Textedition fortgeführt werden. Nach der Finalisierung des innovativen TEI-Schemas zur kritischen Edition der gesungenen Lyrik und der automatisierten Transformation der existierenden Texteditionen in das CMO-spezifische TEI-Datenmodell wurde dieses Transformations-Framework 2025 auf die Handschriften TR-Iüne 208-6 und TR-Iboa TRT.MD.d521 angewandt, deren Nacharbeiten sich noch bis 2026 hinziehen werden. Weitere digitale Texteditionen sind in Vorbereitung. In Kooperation mit der VZG/GBV wurden erste Maßnahmen zur Umsetzung der Präsentationsschicht für TEI besprochen, die sich technisch stark am QED orientieren soll. Hier waren auch Überlegungen zur Konversion der TEI-Glossare in das Vokabulartool Dante enthalten.

Die Modellierungsarbeiten für die Musikedition in MEI konnten weitestgehend abgeschlossen werden. Von besonderer Bedeutung ist neben der Codierung der performativen Sequenz und einem Stand-off Mark-up für die Anzeige der Usûl-Gruppen mit einem aus dem Neumen-Modul entlehnten Verfahren die Konkordanz zwischen originaler und

transkribierter Notation. Die Datenmodellierung hierfür wurde 2025 noch einmal beachtlich nach dem semiotischen Dreieck überarbeitet und mit neuesten Erkenntnissen aus der editorischen Praxis erweitert. Um damit das Originalnotat, das osmanische Tonsystem und die Edition in Lininennotation durchgängig untereinander referenzierbar zu machen, wurde das MEI modularisiert, alle Definitionen und Referenzen ausgelagert und über stabile URIs verbunden. Da Hampartsum-Notation für SMuFL vorgeschlagen, aber erst für ein zukünftiges Release angenommen wurde, sind alle Informationen zur graphischen Repräsentation in der Zwischenzeit SVG-kompatibel in einer eigenständigen JSON-Ressource plattformübergreifend erschlossen und über das MEI referenzierbar.

Das Datenmapping aus dem CMO-Quellenkatalog in nationale wie internationale Normdaten und Repositorien konnte größtenteils abgeschlossen werden. Die Ausrollung der Daten auf RISM Online ist abgeschlossen. Für die Integration in die GND waren auf Bitten des FID Nahost an der ULB Sachsen-Anhalt noch Korrekturen, vor allem im Bereich der Namenskonventionen, sowie Anpassungen notwendig, u. a. ein neues Metadatum für den Konversionsworkflow. Die Daten warten gegenwärtig auf Einspeisung. Der Quellenkatalog wurde nach Anforderungen des Teams am OI Istanbul funktional erweitert, um Prozesse der Dateneingabe und der Recherchemöglichkeiten zu optimieren. Besonders wichtig war die Entwicklung einer Bildschirmtastatur und Implementierung eines Unicode-15-kompatiblen Fonts, um die neu erschlossenen Werke und Quellen in Karamanlidika (osmanisches Türkisch mit einem speziell angepassten griechischen Alphabet) in Originalschrift wie auch akademischer Transkription abzubilden. Herausforderung hier war die semantisch korrekte Kombination von Diakritika mit Buchstaben, wie sie das klassische Griechisch so nicht kennt.

Weiter waren CMO und die MWS auf verschiedenen Fachtagungen vertreten. Besonders hervorzuheben sind die Vorstellung eines Papers bei der Music Encoding Conference Anfang Juni in London, sowie mit einem Poster beim DARIAH Annual Event Ende Juni in Göttingen. Im Rahmen eines musikwissenschaftlichen Seminars an der Universität Münster konnte auch die MWS mit Gastvorlesungen zum Thema MEI und digitale Editionen das Lehrangebot bereichern, was auch in Zukunft weitergeführt werden soll. Auf der FORGE 2025 (Forschungsdaten in den Geisteswissenschaften) in Rostock war die MWS mit einem Posterbeitrag zum Thema „Plattformübergreifendes FDM innerhalb einer international arbeitenden Institution. Ein Praxisbeispiel.“ vertreten. Das 2025 aufgestellte Data-Stewards-Netzwerk der MWS (mit einem Data Steward pro Institut, plus Geschäftsstelle) konnte sich bei der internationalen Tagung „Data Stewardship goes Germany“ auch im interdisziplinären Kontext präsentieren und in den fachlichen Austausch einsteigen.

In Kooperation mit der VZG/GBV läuft das neue Editionsportal für Projekte der MWS-Institute (QED) in einer Beta-Version mit aktuell drei Pilotprojekten. Ziel ist es, eine skalierbare Plattform anzubieten, die auf standardisierten Verfahren und Open-Source-Werkzeugen basiert und somit – in Einklang mit dem Open-Access-Gedanken – eine nachhaltige und zukunftsorientierte Software-Lösung für die Präsentation digitaler Editionsprojekte der MWS zu schaffen. Es handelt sich dabei um ein speziell konfiguriertes Repositorium für einfach gestaltete digitale Editionen, für die ausdrücklich keine Mittel eines dezidiert digitalen Editionsprojektes zur Verfügung stehen. Gleichzeitig können – nach frühzeitiger Absprache und Beratung – projektspezifisch passgenaue Lösungen für Editionsprojekte entwickelt werden. Die Plattform QED basiert – wie auch der Publikationsserver *perspectivia.net* – auf dem anpassbaren MyCoRe-Framework und befindet sich derzeit mit drei Pi-

lotprojekten in der Testphase. Als Pilotprojekte fungieren „Sovjet Survivors of Nazi Occupation. The First Testimonies“ (unter Beteiligung des MWN Osteuropa), „Languages of Diplomacy“ (MWN Osteuropa) sowie die „Gallia Pontificia Online“ (DHI Paris). Alle drei genannten Projekte werden mit Blick auf die digitale Präsentation ihrer Ergebnisse von der Redaktion *perspectivia.net* beraten und unterstützt. Während „Gallia Pontificia Online“ bereits Anfang 2024 abgeschlossen werden konnte, konnte das Projekt „Sovjet Survivors of Nazi Occupation. The First Testimonies“ erst in einer vorläufigen Version veröffentlicht werden. Diese wurde 2025 mit Unterstützung der Redaktion *perspectivia.net* und Kollegen des MWN Osteuropa sowie dem technischen Partner VZG/GBV um verbesserte Übersetzungen, weitere Dokumente, einer interaktiven Kartendarstellung der Entstehungsorte sowie Lehrtexten ergänzt und ausgebaut. Zusätzlich kam 2025 die erste Audio/Text-Edition zu „Dengbêj Gazîn: Die Lieder einer Kurdin“ hinzu, die vom OI Istanbul herausgegeben wird. Erstmals wurde hier ein Audio-Player integriert, der es ermöglicht, die Lieder gleichzeitig zu hören, die Transkription ins Kurdische und die Übersetzung ins Türkische parallel zu rezipieren. Alle selbst erstellten Daten (Transkriptionen und Übersetzungen) werden gemäß der Policy von QED unter einer offenen Lizenz in einem standardisierten Austauschformat (TEI-XML) frei zur Verfügung gestellt.

Die Plattform QED wurde beim Text+ Plenary 2025 in Göttingen im Rahmen einer Posterpräsentation vorgestellt.

Neben der eingangs genannten Mitarbeit an den NFDI-Konsortien Text+ und 4Culture ist die MWS auch in der AG Datenzentren, der AG Digitales Publizieren und der AG Zeitungen & Zeitschriften im DHd-Verband vertreten sowie in der Koordination der AG Digitale Romanistik im DRV und schließlich auf europäischer Ebene in der Arbeitsgruppe zum Thema *bibliodata* (der Nutzung und Bereitstellung bibliografischer Daten für die Forschung).

Als zentraler Baustein für das Forschungsdatenmanagement innerhalb der MWS hat sich die RDMO-Plattform (Research Data Management Organizer) als erster Kontaktpunkt für das FDM etabliert. Jedes Projekt füllt so früh wie möglich, spätestens jedoch zum Projektbeginn den Ersterfassungsfragebogen aus, auf Basis dessen weitere Schritte (Beratung, Unterstützung bei der Antragstellung) eingeleitet werden können. Die Angaben aus dem Fragebogen werden in die Projektdatenbank der MWS überführt, sodass das Monitoring gegenüber dem BMFTR in diesem Bereich zentral über RDMO erfolgt.

Die RDMO-Plattform der MWS sowie der dazugehörige RDMO-Fragenkatalog werden in Zusammenarbeit mit dem MWS-weiten Netzwerk von Data Stewards kontinuierlich weiterentwickelt und angepasst. So konnte 2025 eine weitere Schnittstelle geplant werden, welche es den Forschenden der MWS ermöglicht, in RDMO getätigte Informationen in das Forschungsdatenrepositorium Zenodo hochzuladen und dort für eine Datenpublikation zu nutzen. Diese Funktion befindet sich in der Testphase. Geplant ist weiterhin, diese Daten in Zukunft dann wiederum automatisch von perspectivia.net harvesten zu lassen.

Erstmalig wurden in 2025 sensitive Daten (Personendaten, die unter den Datenschutz fallen) nach einem zentralen Workflow auf den Servern der Geschäftsstelle abgelegt und in perspectivia.net verzeichnet. Die zu diesem Forschungsprojekt des DIJ Tokyo gehörenden nicht-sensitiven Daten wurden auf perspectivia.net unter einer freien Lizenz veröffentlicht. Die Zugänglichkeit und Verwaltung der sensitiven Daten wurde in einer Prozessordnung zum „Löschen sensibler Daten“ in Kooperation mit der IT des Instituts, der IT der Geschäftsstelle, dem Forschungsdatenmanagement der Geschäftsstelle und dem Datenschutzbeauftragten der MWS abgestimmt.

Im November 2024 wurde der Verein "RDMO. Research Data Management Organizer" gegründet, um im Rahmen eines gemeinsamen

Wissenstransfers und einer langfristig angelegten Kooperation Datenmanagementpläne besser an anwenderspezifische Anforderungen anzupassen und die Unabhängigkeit von Forschungseinrichtungen gegenüber kommerziellen Softwareanbietern zu stärken. Die MWS wird als Gründungsmitglied die inhaltliche Weiterentwicklung der Software RDMO zukünftig mit steuern. 2025 war die MWS beim Präsenztreffen der RDMO-Community in Aachen vertreten.

perspectivia.net

Seit ihrer Gründung im Jahr 2008 hat die digitale Publikationsplattform perspectivia.net sich als zentraler Baustein der offenen Wissenschaft im Bereich der Geisteswissenschaften etabliert. Als internationales, epochenübergreifendes und interdisziplinäres Portal der Max Weber Stiftung fungiert sie seit 2025 nicht nur als zentrale Anlaufstelle für wissenschaftliche Publikationen, sondern auch als strategischer Knotenpunkt innerhalb der internationalen Forschungsdateninfrastruktur. In enger Kooperation mit der Verbundzentrale des GBV (VZG) in Göttingen und der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB) wird die Plattform auf der Repositoriumssoftware MyCoRe betrieben und erfüllt höchste Anforderungen an technische Stabilität, Langzeitarchivierung und Nachhaltigkeit. Alle Inhalte sind volltextdurchsuchbar, bibliothekarisch erschlossen und in das Langzeitarchivierungssystem der BSB integriert, was die langfristige Verfügbarkeit und Zitierfähigkeit der digitalen Publikationen sichert.

Ein zentrales Entwicklungsfeld im Jahr 2025 ist die Integration von Forschungsdaten in die Plattform. Durch die Implementierung einer Schnittstelle zu RDMO (Research Data Management Online) werden bei der Publikationsanmeldung bereits vorhandene Metadaten automatisch übernommen und konsistent genutzt, was die Effizienz des Publikationsprozesses erheblich steigert. Gleichzeitig wurde ein spezialisier-

ter Workflow für sensible Forschungsdaten entwickelt, der den Schutz personenbezogener oder kulturell sensibler Inhalte gewährleistet. Erste Fallbeispiele aus den Bereichen Geschichte, Kulturwissenschaften und Sprachforschung sind bereits in der Umsetzung und dienen als Modell für die weitere Standardisierung.

Die Plattform bleibt auch weiterhin ein zentraler Pfeiler des Open Access und realisiert alle drei Wege: Diamond Open Access für digitale Erstveröffentlichungen, hybride Publikationen mit paralleler Print- und Digitalverbreitung sowie Zweitveröffentlichungen und Retrodigitalisate, die den „Goldenen“ und „Grünen Weg“ des Open Access unterstützen. Die enge Zusammenarbeit mit den Fachinformationsdiensten (FID) Geschichte, FID Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa, FID Altertumswissenschaften, FID Musikwissenschaft (BSB München), FID Kunstgeschichte, CrossAsia (Heidelberg) und FID Islamstudien (ULB Halle) sichert eine fachgerechte Aufbereitung und Verfügbarmachung der Inhalte. Zudem ist die Plattform in europäische Netzwerke wie OPERAS eingebunden, die die nachhaltige und offene Verbreitung von Geisteswissenschaften fördern.

Neben der technischen und infrastrukturellen Weiterentwicklung übernimmt die Digitale Redaktion der MWS eine zentrale Beratungs- und Transferfunktion. Sie unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Nutzung digitaler Forschungswerkzeuge, der Umsetzung von Barrierefreiheit nach WCAG 2.1 AA, der rechtlichen Absicherung durch geeignete Lizenzmodelle und dem Management von Urheberrechten. Regelmäßige Schulungen und Workshops tragen dazu bei, die Kompetenzen im Bereich Forschungsdatenmanagement, Open Access und digitale Publikation zu stärken.

Insgesamt hat perspectivia.net sich in den letzten Jahren zu einer zentralen Plattform für die digitale Transformation der Geisteswissenschaften entwickelt. Mit ihrer tiefen Integration in die nationale und internationale Forschungsinfrastruktur, ihrer Fähigkeit, Forschungsdaten nachhaltig und nachvollziehbar zu verankern, sowie ihrer strategischen Position in kooperativen Netzwerken trägt die Plattform maßgeblich zur Nachhaltigkeit, Sichtbarkeit und Qualität der wissenschaftlichen Arbeit bei. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der technischen Infrastruktur, die enge Zusammenarbeit mit Fachinformationsdiensten und die starke Beratungs- und Schulungstätigkeit der Digitalen Redaktion sichern die langfristige Relevanz und Nutzbarkeit der Plattform. Die MWS wird perspectivia.net weiterhin als zentralen, verlässlichen und zukunftsorientierten Pfeiler der offenen Wissenschaft ausbauen – mit dem Ziel, Forschung transparent, zugänglich und nachhaltig zu gestalten.

Wissenschaftliches Bloggen als Form der Wissenschaftskommunikation

Ausgehend vom Anliegen, durch ein zeitgemäßes Format eine bessere Vermittlung und höhere Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse der Institute zu erreichen, betreibt die Geschäftsstelle seit 2012 auf Initiative des DHI Paris mit dem französischen Partner OpenEdition das deutschsprachige Blogportal für die Geisteswissenschaften de.hypotheses. Das Sprachportal ist ein Unterportal der europäisch ausgerichteten Blogplattform Hypotheses.org, die derzeit rund 5.130 Blogs in 19 Sprachen in ihrem Katalog verzeichnet. Neben der erhöhten Sichtbarkeit für die Forschungsergebnisse hat die MWS damit eine wichtige Rolle im Bereich der digitalen Wissenschaftskommunikation und -publikation erreicht. So wurde die Plattform in einem Beitrag im Newsletter ZEIT WISSEN

DREI als „Leuchtturmprojekt der öffentlich geförderten Bloglandschaft in Deutschland“ bezeichnet, das für die Sichtbarkeit, Zitationsfähigkeit und Zitierbarkeit der Beiträge sorgt.¹ Der Aufbau der Infrastruktur wurde von Anfang an so ausgerichtet, dass sie nicht nur für die Institute der MWS, sondern für die geisteswissenschaftliche Community insgesamt zur Verfügung steht. Die dauerhafte Zugänglichkeit und Zitierbarkeit der Bloginhalte ist durch Permalinks und Langzeitarchivierung, welche über die DNB erfolgt, gewährleistet. Seit Januar 2024 werden für die Blogbeiträge der im Katalog verzeichneten Blogs DOI vergeben. Die Blogs erhalten außerdem von der DNB eine ISSN.

Das deutschsprachige Portal de.hypotheses ist mittlerweile eine in den Geistes- und Sozialwissenschaften bekannte und etablierte Plattform, deren Zulauf nicht abreißt. Im Jahr 2025 wurden 75 neue Blogs eingerichtet, darunter zahlreiche Blogs wissenschaftlicher Einrichtungen, aber auch temporäre Blogs begleitend zu Forschungsprojekten, Tagungen und Seminaren. Rund 543 aktive Blogs sind derzeit auf der deutschsprachigen Plattform. Auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MWS nutzen das Potential von Blogs als Instrument der Wissenschaftskommunikation, zur Vernetzung und zur Verbreitung ihrer Forschungsergebnisse im Sinne des Open Access. Zusammen betreiben die Forschenden der MWS 82 Blogs auf de.hypotheses. Darunter fallen Blogs einzelner Forschender, Blogs zu Forschungsprojekten, Blogs zu internationalen Kooperationsprojekten, Blogs, die historische Quellen sammeln und aufbereiten, institutionelle Blogs sowie Veranstaltungsblogs. Seit 2018 stellt die MWS eine Referentenstelle (50 %) für das Community Management. Gerade vor dem Hintergrund, dass der Blog-Service bei OpenEdition in 2025 stark eingeschränkt werden musste, wird das Engagement der MWS für einen zuverlässigen Service für die deutschsprachige Community besonders wertgeschätzt.

Die Projektleitung ist am DHI Paris angesiedelt. Eine Übersicht

über die Zugriffszahlen einzelner Blogs (Zahl der individuellen Besucher pro Monat) findet sich im Anhang.

2.2 Vernetzung im nationalen Wissenschaftssystem

Die MWS ist für deutsche und deutschsprachige Hochschulen ein wichtiger Partner im Bereich der internationalen GSW, der Nachwuchsausbildung und der Forschungsinfrastrukturen. Über ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die persönlichen Kontakte der Wissenschaftlichen Beiräte ist sie mit der deutschen Universitätslandschaft auf vielfältige Weise vernetzt. Enge Verbindungen zu deutschen Universitäten bestehen auch über zahlreiche gemeinsame Forschungsprojekte² und Veranstaltungen sowie über die dort angesiedelten Habilitationsvorhaben und die Lehraufträge der Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Systematisch und langfristig angelegt sind die Stipendienangebote sowie jährlich stattfindende Sommer-/Winterschulen, Akademien und Gastwissenschaftlerprogramme, die maßgeblich zur internationalen Mobilität deutscher GSW beitragen. Über stiftungsweit angelegte Förderprogramme (z. B. Practitioner Programme, Kooperationsstellenprogramm und Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen) schafft die MWS darüber hinaus Strukturen, die die Vernetzung ihrer Institute mit der deutschen Universitätslandschaft zusätzlich unterstützen. Im Berichtszeitraum förderten die Institute der MWS darüber hinaus mit

1 Heinz Pampel und Catharina Ochsner, „Wissenschaftsblogs – offen, schnell, zugänglich“, in: DIE ZEIT WISSEN DREI, 1.12.2025.

2 Zu den einzelnen Forschungsprojekten der MWS s. die Projektdatenbank unter <https://www.maxweberstiftung.de/forschung/projekte/projektdatenbank.html>

ausgewählten wissenschaftlichen Initiativen die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen deutschen Universitäten und den jeweiligen Gastländern. Weitere wichtige Partner der MWS sind Einrichtungen der außeruniversitären Forschung, Fachverbände und -gesellschaften, private und öffentliche Organisationen der Forschungsförderung sowie Forschungsinfrastruktureinrichtungen in Deutschland. Kooperationen mit ihnen bestehen ebenfalls im Rahmen von Forschungsprojekten, Veranstaltungen sowie Stiftungs- und Institutsghremien. Die Zusammenarbeit dient dabei sowohl der gegenseitigen Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit sowie der gemeinsamen Weiterentwicklung des Wissenschaftssystems. Vor Ort kooperieren die Institute der MWS eng mit den wichtigsten Akteuren der deutschen Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik, wie z. B. den jeweiligen Goethe-Instituten sowie den Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern und den Büros von DAAD und DFG.

Im Berichtszeitraum konnten zahlreiche neue Partner für wissenschaftliche Kooperationen in Deutschland hinzugewonnen und bestehende Kooperationen mit neuen Initiativen gefüllt werden. So haben das DHI London, das DHI Warschau und das DFK Paris gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Museum Berlin im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Facing Nazi Crimes: European Perspectives after 1945“ kooperiert. Das DHI Warschau hat darüber hinaus gemeinsam mit dem DHI Rom und dem DHI Paris sowie dem DIJ Tokyo mit dem Leibniz-Forschungsverbund „Wert der Vergangenheit“ und der Heinrich-Böll-Stiftung im Rahmen der Fachkonferenz „Visions of History in Right-wing Populism and the Far Right. European and Global Perspectives“ kooperiert. Außerdem arbeitet das DHI Warschau mit „Bet Tfila – Forschungsstelle für jüdische Architektur in Europa“ im Rahmen des Forschungsprojekts „Transformation des Erbes, Erbe der Transformation. Synagogengebäude im heutigen Polen und das Nachleben der

post-sozialistischen Übergänge“ zusammen. Das DHI Paris kooperiert im Rahmen des DFG-geförderten Projekts „Mainzer Schriftkultur im IX. Jahrhundert“ mit der Universität Heidelberg und im Rahmen des ebenfalls von der DFG geförderten Projekts „Vom Vertrag zum Frieden. Die französische diplomatische Korrespondenz zum Westfälischen Frieden“ mit der Universität Bonn. Gemeinsam mit der Universität Jena, der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt ist das DHI Rom an der Forschungsinitiative „Forschungsdateninfrastruktur für historische Quellen“ beteiligt. Mit der Universität Dresden, der Universität Kassel und dem Italienzentrum der FU Berlin hat das DHI Rom im Berichtszeitraum im Rahmen der internationalen Tagung „Transalpine Invektivität. Herabsetzende Kommunikation im italienischen und deutschen Humanismus“ kooperiert und mit der Gesellschaft für Musikforschung im Rahmen des Symposiums „Soziologie und Sozialgeschichte der Musik“. Das DHI Washington hat gemeinsam mit dem OI Beirut, dem OI Istanbul und der Universität Erfurt die internationale Konferenz „Refugees in Global Transit. Encounters, Knowledge, and Coping Strategies in a Disrupted World, 1930s-50s“ in Indien ausgerichtet. Das OI Istanbul hat eine neue Kooperationsvereinbarung mit der FU Berlin zur erweiterten Zusammenarbeit in der gemeinsamen Athos-Forschung im Rahmen des Projektes MOmA abgeschlossen.

2.3 Internationale Zusammenarbeit

Durch die Verortung ihrer Institute außerhalb Deutschlands in den verschiedenen Gastländern ist die internationale Zusammenarbeit ein konstitutives Merkmal der MWS. Die Kooperation mit den renommiertesten wissenschaftlichen Institutionen ihrer Gastländer ist Grundvoraussetzung und Ziel ihrer Arbeit. Neben der Förderung der Forschung auf den Gebieten der Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in ausgewählten Ländern und Regionen gehören die Netzwerkbildung für internationale Fachgemeinschaften sowie Beratungsleistungen und Fachinformation zu ihren wichtigsten Aufgaben. Der Austausch und die Verständigung über wissenschaftliche Ergebnisse und Methoden, die in jeweils anderen Wissenschaftssystemen entstanden sind, hat die Weiterentwicklung der Forschung und des internationalen Wissenschaftssystems zum Ziel. Dementsprechend entstehen alle Forschungsprojekte, Publikationen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Institute in Kooperation mit ausländischen Partnerinnen und Partnern. Auf diesem Weg fördern die Institute auch das Interesse ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Forschungssujets, bieten ihnen ein Kommunikationsforum und unterstützen Vernetzungsinitiativen in die deutsche und deutschsprachige Wissenschaftslandschaft.

Vertieft wird die Verankerung im Gastland durch die Mitarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Institute z. B. in Herausgeberzirkeln von Zeitschriften sowie weiteren Gremien von Institutionen der Forschungsförderung, universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Archiven und Museen, Fachvereinigungen und Gesprächskreisen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Instituten ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Vernetzung mit internationalen Forscherinnen und Forschern und wird häufig im Rahmen binationaler Program-

me durchgeführt. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus den Gastländern werden Forschungsinfrastrukturen für die internationalen Geisteswissenschaften bereitgestellt.

Das Netzwerk der MWS ermöglicht es den einzelnen Instituten, auf die Herausforderungen der Europäisierung und Globalisierung flexibel zu reagieren und sich als Vermittler zwischen mehreren Wissenschaftssystemen zu positionieren. Sie tauschen sich in den Gremien der Stiftung wie auch in externen Arbeitsgruppen aus und planen gemeinsame Projekte. Die Sichtbarkeit ihrer Forschungsergebnisse auch über Deutschland und das jeweilige Gastland hinaus wird durch forschungsthemenbezogene Kooperationen mit relevanten internationalen Partnerinnen und Partnern sichergestellt. Weitere Maßnahmen wie z. B. die Bereitstellung englischsprachiger Veranstaltungen, Publikationen und Abstracts tragen für die nicht ohnehin englischsprachigen Institute ebenfalls zu einer erhöhten Anschlussfähigkeit ihrer Arbeit in der angloamerikanisch geprägten, globalisierten Wissenschaftslandschaft bei.

Im Berichtszeitraum arbeiteten die Auslandsinstitute mit allen einschlägigen international namhaften Wissenschafts- und Forschungsfördereinrichtungen zusammen. Sie pflegten ihre zahlreichen persönlichen und institutionellen Kontakte und bauten diese weiter aus. Es wurden neue langfristig angelegte und vertraglich geregelte Kooperationen geschlossen und Forschungsergebnisse über das Internet weltweit zugänglich gemacht. Stipendien und Gastwissenschaftlerprogramme wurden gestärkt und erweitert sowie neue Forschungsprojekte mit ausländischen Partnerinnen und Partnern initiiert. Im Rahmen der Ausstellung „Revoir Watteau“ im Louvre hat das DFK mit der University St Andrews und dem Louvre kooperiert, im Rahmen des internationalen Kolloquiums „L'art «dégénéré». Une histoire croisée France/Allemagne“ mit dem Musée national Picasso-Paris, dem Institut national d'histoire de l'art und dem Musée d'art et d'histoire du judaïsme. Das DHI

London hat im Rahmen der Veranstaltungen „Epistemic Inequalities and their Consequences: The International Labour Organization and its Treatment of Colonial Workers after 1919“ und „(Cold) War Games: Scenarios on Both Sides of the Iron Curtain“ mit dem Modern History Research Seminar und der University of Oxford kooperiert. Das DHI Paris bearbeitet das Projekt „TravArt. Traveling Artefacts, Taste, and Consumption. The Early Modern Habsburg Monarchy from a Transcultural Perspective“ im Rahmen des Programms Partenariat Hubert Curien gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem Centre interdisciplinaire de recherche sur les Langues et la Pensée der Universität Reims, und dem Centre d'études des Relations et Contacts linguistiques et littéraires der Universität Picardie. Darüber hinaus hat das DHI Paris die internationale Tagung „Femmes et Fama. (Re)Writing Women's History in France and Burgundy, c. 1400–1600. A Celebration of Kathleen Wilson-Chevalier“ gemeinsam mit der University of Birmingham, der American University of Paris und der University of California mit Unterstützung der Fondation pour la Protection du Patrimoine Culturel, Historique et Artisanal Lausanne (FPPCHA) ausgerichtet. Das DHI Rom hat im Rahmen der internationalen Tagung „Translation and Transmission of Arabo-Byzantine Texts“ mit der École française de Rome, dem Center for Hellenistic Studies der Harvard University, der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, der Fritz Thyssen Stiftung, der Associazione Italiana di Studi Bizantini und dem Comité français des études byzantines (CFEB) kooperiert. Gemeinsam mit der Universität Parma, der Universität Roma Tre, dem Centre Roland Mousnier und der Sorbonne Université hat das DHI Rom darüber hinaus den Studientag „Sede dell'ambasciata e spazi di incontri, saperi pratici e strumenti delle missioni diplomatiche“ ausgerichtet. Das DHI Warschau hat im Berichtszeitraum mit dem Museum des Zweiten Weltkriegs Gdansk im Rahmen der Vortragsreihe „1944/1945: Kriegsenden in Ostmitteleuropa“

kooperiert. Im Rahmen der Veranstaltung „Queer Histories of East Central Europe in the 20th Century“ hat das DHI Warschau darüber hinaus mit der Karls Universität Prag und dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung zusammengearbeitet. Das DHI Washington hat gemeinsam mit der American Historical Association die Podiumsdiskussion „Resilience and Resistance in Fragile Democracies: Historical Perspectives from Germany, Hungary, and Poland“ ausgerichtet. Das DIJ Tokyo hat mit dem Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Wien im Rahmen der Veranstaltung „Doing Fieldwork in Rural and Urban Spaces“ kooperiert. Außerdem hat es gemeinsam mit der Temple University, Japan Campus und der Chinese University of Hong Kong die Veranstaltung „Loneliness as a Social Phenomenon: Cross-Cultural Approaches to a Human Condition“ ausgerichtet. Zu den internationalen Kooperationspartnern des MWF Delhi zählten im Berichtszeitraum im Rahmen von verschiedenen Veranstaltungen, Workshops und Tagungen u. a. das Department of History and Archeology der Shiv Nadar University, die Gitam Universität, die Hong Kong Universität (HKU), die Chinese University of Hong Kong (CUHK), Dartmouth University, Queens University Kingston und die Universität Erfurt. Die Außenstelle Kairo des OI Beirut hat eine neue Kooperationsvereinbarung mit der Akhawayn Universität (Marokko) und dem Ibn Khaldun Center abgeschlossen. Das MWN Osteuropa hat die Zusammenarbeit mit der European Society for Environmental History (ESEH) im Rahmen einer Online-Seminarreihe zur Umweltgeschichte Osteuropas und Eurasiens begonnen. Außerdem hat das Netzwerk zusammen mit Kritika, dem Institut Convergence Migrations, der Sorbonne, dem Institut national d'études démographiques (INED), der American University in Paris, der École des hautes études en sciences sociales (EHESS), dem Centre national de la recherche scientifique (CNRS), dem Centre d'études russes, caucasiennes, est-européennes et centrasiatiques (CERCEC) und dem Eur'ORBEM

laboratoire die internationale Konferenz „A World in Motion: Eurasian Border Areas in Times of War and Postwar, from the Early Modern Period to the Present“ ausgerichtet.

2.4 Die besten Köpfe

2.4.1 Gleichstellung von Männern und Frauen

Die MWS fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern. Sie wirkt darauf hin, dass eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern auch in

ihren Gremien geschaffen wird. Für den Zeitraum 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2025 hat der Stiftungsrat am 13. Mai 2022 einen Gleichstellungsplan verabschiedet. Er sieht vor, den Anteil der Frauen auf Positionen der Institutsleitung auf mindestens 5 von 11 zu steigern. Der Frauenanteil im Bereich der stellvertretenden Institutsleitung bzw. der stellvertretenden Geschäftsführung soll ebenfalls auf Parität gesteigert werden. 2025 stieg der Frauenanteil bei den Institutsleitungen von 41,7 Prozent auf 45,5 Prozent. Bei den stellvertretenden Institutsleitungen gab es ebenfalls einen leichten Anstieg auf 36,4 Prozent. In den Tätigkeiten des höheren Vergütungsniveaus (ab Entgeltgruppe 13 TVöD) stieg der Frauenanteil von 48,9 Prozent auf 55,0 Prozent. Die Umsetzung der weiteren Ziele und Maßnahmen des Gleichstellungsplans, u. a. die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Informationen und Schulungen zu Fragen der Gleichstellung sollen mit Beginn des Gleichstellungsplans und im Anschluss in regelmäßigen Abständen auf Institutebene mit der örtlichen Vertrauensfrau besprochen werden.

Der Frauenanteil im Stiftungsrat liegt auch 2025 erneut bei 63,6 Prozent. Bei den Wissenschaftlichen Beiräten der Institute lag der Frauenanteil 2011 im Durchschnitt bei 37 Prozent. 2016 wurde mit 51 Prozent erstmal ein paritätischer Durchschnittswert erreicht. Damit konnte ein wichtiges Ziel des aktuellen Gleichstellungsplans der MWS realisiert werden. 2025 betrug die Durchschnittsquote rund 53 Prozent.

Frauenanteil am Personal insgesamt der Max Weber Stiftung im Jahr 2025

Wertigkeit/ Funktion	Max Weber Stiftung											
	Wissenschaftliches Personal				Verwaltungs-, techn., sonstiges Personal				Summe wiss. u. nichtwiss. Personal			
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:			insgesamt	davon:		
		Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)		Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)		Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
Vergütungs- gruppe:												
S (W3)	11	6	5	45,5					11	6	5	45,5
zusammen S (C4/W3)	11	6	5	45,5					11	6	5	45,5
ATB, S (B3)	0	0	0	0,0	1	1	0	0,0	1	1	0	0,0
Zusammen	11	6	5	45,5	1	1	0	0,0	12	7	5	41,7
E 13-15 TVöD	120	54	66	55,0	32	15	17	53,1	152	69	83	54,6
E 9b-12 TVöD					68	25	43	63,2	68	25	43	63,2
Hilfskräfte SHK /WHK	8	2	6	75,0					8	2	6	75,0
Zusammen	128	56	72	56,3	100	40	60	60,0	228	96	132	57,9
Insgesamt nach Verg.- Gruppen	139	62	77	55,4	101	41	60	59,4	240	103	137	57,1

Frauenanteil bei Leitungspositionen der Max Weber Stiftung im Jahr 2025

Funktion:	Institute				Geschäftsstelle			
	insgesamt	Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)	insgesamt	Männer	Frauen	Anteil Frauen in (%)
Institutsleitung, GF	11		6	54,5	1		1	100,0
Stv. Institutsleitung, stv. GF	11		7	63,6	1		1	100,0
Bibliotheksleitung	7		2	28,6				
Verwaltungsleitung Institute	11		4	36,4				
Referatsleitung Geschäftsstelle					2		1	50,0
Insgesamt nach Funktionen	40		19	47,5	4		3	75,0

Frauenanteil in den Gremien der Max Weber Stiftung 2023-2025

Gremien	2023				2024				2025			
	Personen insgesamt	davon		Anteil Frauen in (%)	Personen insgesamt	davon		Anteil Frauen in (%)	Personen insgesamt	davon		Anteil Frauen in (%)
		Männer	Frauen			Männer	Frauen			Männer	Frauen	
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
Stiftungsrat	11	4	7	63,6	11	4	7	63,6	11	4	7	63,6
Wiss. Beiräte												
DFK Paris	9	4	5	55,5	9	4	5	55,5	9	4	5	55,5
DHI London	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4	9	4	5	55,5
MWN Osteuropa	8	4	4	50	8	3	5	62,5	9	4	5	55,5
DHI Paris	9	3	6	66,6	9	3	6	60	9	4	5	55,5
DHI Rom	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4
DHI Warschau	8	5	3	37,5	8	5	3	37,5	8	5	3	37,5
DHI Washington	10	4	6	60	9	3	6	60	9	3	6	60
DIJ Tokyo	9	4	5	55,5	9	3	6	60	9	3	6	60
MWF Delhi	5	2	3	60	5	2	3	60	5	2	3	60
OI Beirut	7	3	4	57,1	9	5	4	44,4	9	5	4	44,4
OI Istanbul	9	4	5	55,5	9	4	5	55,5	8	4	4	50
CBO Peking	5	3	2	40	5	3	2	40				
Beirat perspectivia.net	7	3	4	57,1	7	3	4	57,1	7	3	4	57,1

2.4.2 Nachwuchs

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Ausbildung und Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer frühen Karrierephase besitzt für die MWS einen hohen Stellenwert. Die Projekte der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf zeitlich befristeten Qualifikationsstellen tragen und prägen seit jeher die Arbeit der Auslandsinstitute. Ehemalige Beschäftigte der Institute besetzen heute in Deutschland und weltweit zahlreiche Lehrstühle. Gleichzeitig gewinnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler während ihrer Auslandsaufenthalte aber auch besondere Erfahrungen und Qualifikationen außerhalb der Forschung, z. B. im Veranstaltungsmanagement sowie in der Wissenschaftsorganisation und -vermittlung. Für die häufig vergleichend, transnational oder -regional und verflechtungsgeschichtlich angelegten Forschungsvorhaben dieser Postdoktorandinnen und Postdoktoranden bieten die Institute und Forschungsgruppen hervorragende Rahmenbedingungen. Sowohl die Nähe zu Quellen und Archiven vor Ort als auch die frühe Einbindung in internationale Netzwerke stellen ideale Voraussetzungen für eine wissenschaftliche Karriere dar. So nutzen viele von ihnen dieses Sprungbrett, um zur Habilitation an eine deutsche Universität zurückzukehren. Unterstützung erfahren sie hierbei durch ein gezieltes Mentoring durch die Wissenschaftlichen Beiräte der Institute. Die jährlich von der MWS ausgeschriebenen Kooperationsstellen für ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – dies sind auf ein Jahr befristete Stellen an einer deutschen Universität – stärken die Vernetzung der Institute mit den Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland. 2025 waren auch die MWS-Kooperationsstelle am Centre Marc Bloch und das MWS-Fellowship am Historischen Kolleg besetzt.

Durch eine Kooperation der MWS-Geschäftsstelle mit dem Deutschen Hochschulverband konnten den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch 2025 wieder eine Fortbildung zur Hochschulkarriere sowie Einzel-Coachings angeboten werden.

Das 2023 ins Leben gerufene MWS-Practitioner-Programme ermöglicht es Beschäftigten der MWS im Berichtszeitraum, Kurzaufenthalte bei anderen Einrichtungen im In- und Ausland wahrzunehmen. So absolvierte eine MWS-Angestellte im Berichtszeitraum über das Programm eine Hospitation in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft (Referat Kommunikation).

Die MWS nimmt im geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich einen Platz in der Spitzengruppe der deutschen Wissenschaftseinrichtungen ein, die Einzelpersonen im Ausland fördern. Laut Wissenschaft weltoffen 2025, einer jährlichen Studie zu Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland, gehört die MWS nach dem DAAD und der DFG zu den fünf wichtigsten deutschen Einrichtungen, die deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland fördert.³

Die Attraktivität der MWS-Institute für den wissenschaftlichen Nachwuchs zeigt sich insbesondere auch darin, dass einzelne Beschäftigte immer wieder im Rahmen von Förderprogrammen der DFG („Eigene Stelle“) oder der EU („Marie Curie“) als Kooperationspartner ausgewählt werden.

3 S. Wissenschaft weltoffen 2025, S. 101, E2.2.

Stipendienprogramme der Institute und der Geschäftsstelle

Die MWS bietet deutschen Promovierenden sowie Postdoktorandinnen und Postdoktoranden kurz- und längerfristige Forschungsaufenthalte an ihren Auslandsinstituten, Forschungsgruppen bzw. in ihren Gastländern und -regionen mit unterschiedlichen thematischen und zeitlichen Zuschnitten an. Im Jahr 2025 wurden von der Stiftung insgesamt 2.064 T Euro aus dem Kernhaushalt für Stipendien sowie für die MWS-Kooperationsstellen aufgewandt. Die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Qualifikationsphase geschieht in der Regel vor Ort in Kooperation mit den Institutionen der Gastländer.

Sommerschulen, Herbst- und Fachkurse, Exkursionen vor Ort

Zusätzlich zu ihren Stipendien bieten die Institute der MWS regelmäßig ein- bis zweiwöchige internationale Summer Schools, Herbst- und Fachkurse sowie Exkursionen zu verschiedenen Themen und mit unterschiedlichen methodischen Schwerpunkten an. Diese Angebote richten sich an Promovierende und Studierende. Sie bieten dieser Zielgruppe die Möglichkeit zum direkten Austausch, indem sie Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler aus verschiedenen Ländern und Disziplinen zusammenbringen. Das DHI Rom hat im Berichtszeitraum die Spring School „Schlaglichter der italienischen Geschichte im Mittelalter“ in Kooperation mit der RWTH Aachen und mit finanzieller Förderung durch den Verein der Freunde des Deutschen Historischen Instituts in Rom e.V. ausgerichtet. Außerdem hat das DHI Rom einen Musikwissenschaftlichen Studienkurs zum Thema „Musikstadt Rom. Macht – Musik – Medien“ in Kooperation mit der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz veranstaltet. Das DHI Washington hat gemeinsam mit dem Bowdoin College, der LMU München und dem Forschungskolleg Humanwissenschaften, Bad Homburg einen Workshop und ein Forum für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer frühen

Karrierephase zum Thema „Universities and the Public Good: Research, Education, and Democracy since 1945“ ausgerichtet. Das MWF Delhi hat die Winter School „Intermediaries and Intermediate Places in Global Labour – Past & Present“ veranstaltet sowie erstmalig gemeinsam mit dem DIJ und dem DHI London die Stipendien „Mobility Fellowships - Global Indo Pacific: Connecting Histories and Futures“ ausgeschrieben. Das OI Istanbul hat zum zweiten Mal die Sommerakademie „Entangled Histories of Concepts in the Benghal to Balkan Complex“ in Kooperation mit dem OI Beirut, dem MWF Delhi, der FU Berlin und dem Swedish Research Institute in Istanbul angeboten und war erstmalig an der Vorbereitung und Durchführung einer Sommerschule des Consortium of European Studies on Turkey (CEST) beteiligt. Das DFK Paris hat ein einjähriges wissenschaftliches Stipendium am DFK Paris und am Institut national d'histoire de l'art vergeben.

Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen

Mit Unterstützung der Möllgaard-Stiftung im Stifterverband vergibt die MWS über die Geschäftsstelle einmal jährlich die Gerald D. Feldman-Reisebeihilfen an international orientierte Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler. Das Programm soll dazu beitragen, deren Mobilität in der Qualifikationsphase zu verbessern. Das Reisebeihilfen-Programm ist für die MWS ein zentrales Förderinstrument, da es transnational bzw. transregional vergleichend angelegte geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung unterstützt. Es soll Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Bibliotheks- und Archivreisen ermöglichen, deren Kosten häufig nicht anderweitig gedeckt werden können. Darüber hinaus eröffnet es den Geförderten Zugang zur Expertise der Institute der MWS, deren Beschäftigte über einschlägige Kenntnisse der Forschungsbedingungen vor Ort verfügen. Die Stiftung bietet somit für diese Art von Forschungen ideale

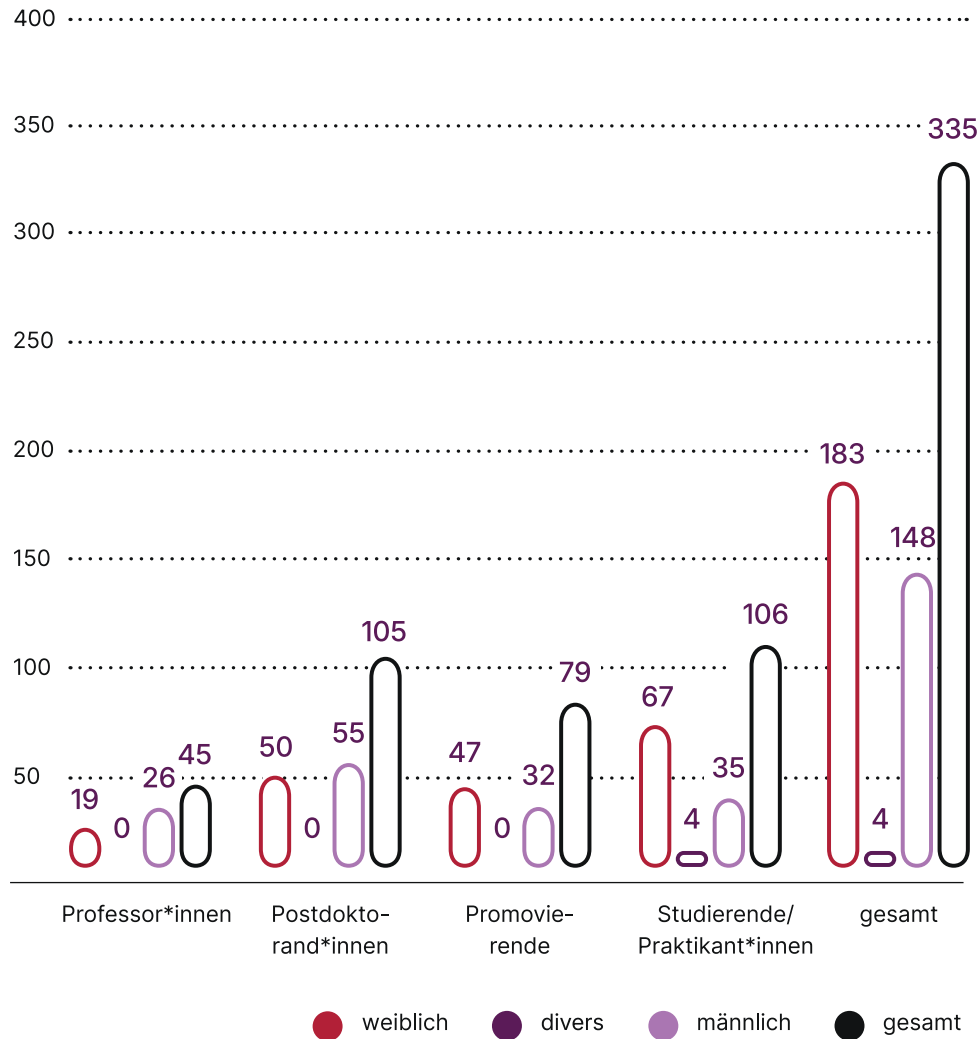
Rahmenbedingungen, und die Reisebeihilfen stellen eine passgenaue Ergänzung der Stipendienformate ihrer Institute dar. 2025 hat die MWS 42 Bewerbungen für die Reisebeihilfen erhalten, von denen 8 Stipendien bewilligt wurden.

Kurzstipendien des DAAD für Praktika an den Auslandsinstituten

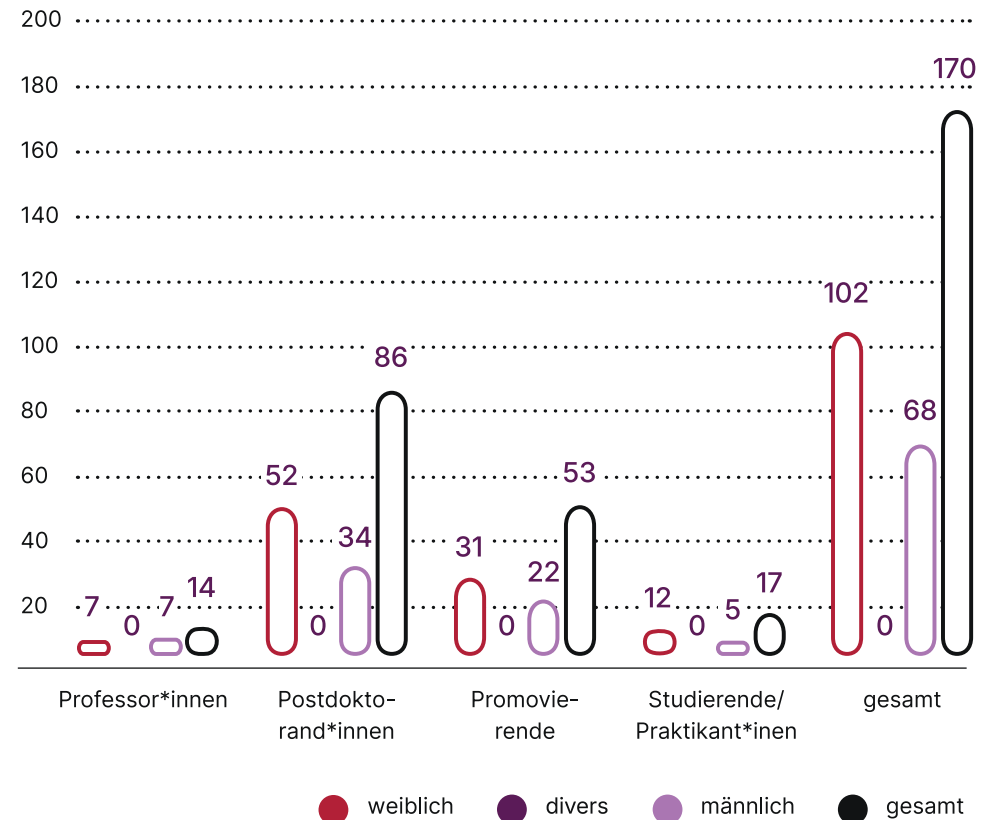
Zur frühzeitigen Rekrutierung von herausragendem Nachwuchs haben sich auch die Praktika an den Instituten der MWS als sehr erfolgreich erwiesen, deren Finanzierung in Form von Reisekosten und einer monatlichen Teilstipendienrate der DAAD übernommen hat. Seit über zehn Jahren kooperieren die MWS und der DAAD mittlerweile im Bereich der Praktikantenförderung. Im Jahr 2025 konnten insgesamt 33 Studierende über den DAAD für ihre Praktika an den Instituten gefördert werden.

Die Praktikantinnen und Praktikanten werden in der Regel in verschiedene Arbeitsfelder des Instituts eingewiesen. Das betrifft vor allem die Bereiche Wissenschaft, Bibliothek und/oder Administration. Einige der Institute vergeben Praktika auch an Studierende der Bibliothekswissenschaft, die ein Praktikum in einer Spezialbibliothek leisten wollen.

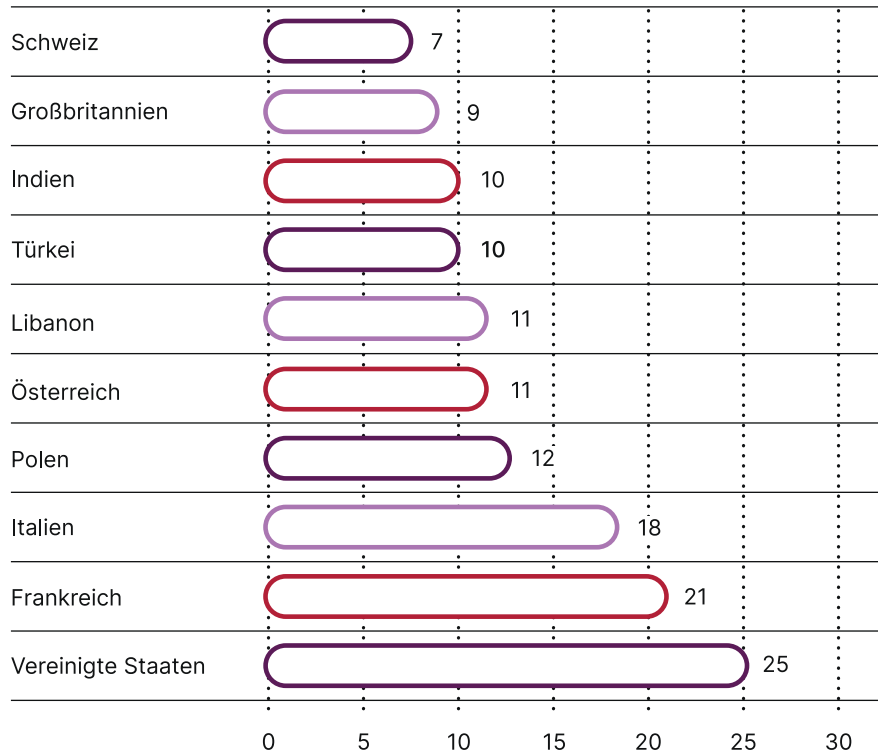
Anzahl der deutschen Wissenschaftler*innen, die von der MWS 2025 im Ausland gefördert wurden, nach Geschlecht



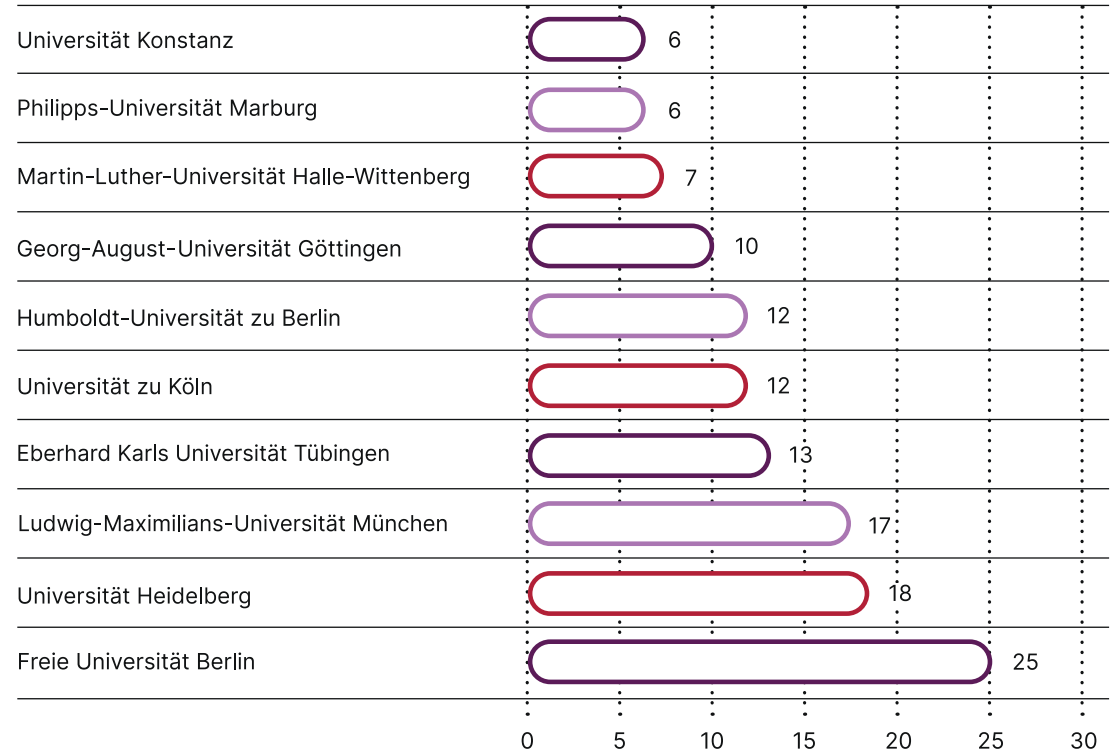
Anzahl der internationalen Wissenschaftler*innen, die von der MWS 2025 im Ausland gefördert wurden, nach Geschlecht



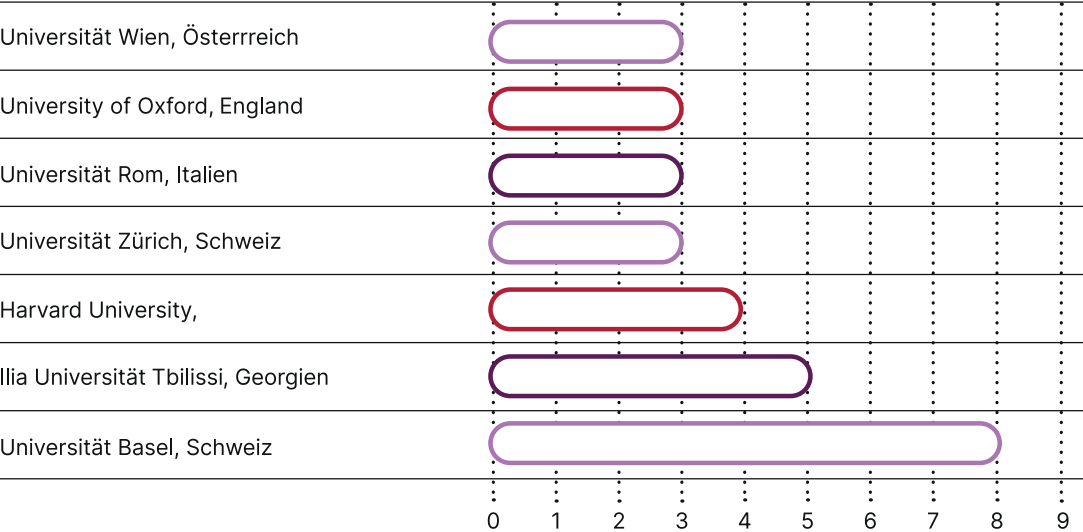
TOP 10 der Herkunftsländer der Wissenschaftler*innen,
die von der MWS 2025 gefördert wurden



TOP 10 der deutschen Heimatuniversitäten der von
der MWS 2025 insgesamt geförderten Wissenschaftler*innen



TOP 7 der internationalen Heimatuniversitäten der von
der MWS 2025 insgesamt geförderten Wissenschaftler*innen



Von der MWS wurden 2025 3.765 T Euro an Drittmitteln verausgabt. Im Vorjahr waren es 4.030 T Euro. Damit sind die Ausgaben des Drittmittelbereichs um 6,60 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesunken. DFG, Bund und private Stiftungen sind die wichtigsten Drittmittelgeber für die MWS.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Darstellung der Finanzierung und Entwicklung des Budgets

Die MWS verfügt über einen Gesamtwirtschaftsplan, der von der Geschäftsstelle gesteuert und den Instituten nach den Vorgaben des Stiftungsrats in Teilwirtschaftsplänen zur Verfügung

gestellt wird. Die Geschäftsstelle verwaltet in ihrem Teilwirtschaftsplan auch alle nicht den Instituten zugeordneten Mittel. Die Ergebnisse der auf insgesamt jeweils sieben Jahre angelegten Evaluationszyklen fließen in die Entscheidung über die Mittelvergabe ein.

Der Stellenplan umfasste 2025 insgesamt 290,5 (2024: 290,5 2023: 288,5) Stellen. Das Soll der jährlichen Bundeszuwendung belief sich auf unverändert 48.306 T Euro. Darüber hinaus standen 2025 aus dem Jahr 2024 übertragene Selbstbewirtschaftungsmittel in Höhe von 3.275 T Euro und Verwaltungseinnahmen in Höhe von 101 T Euro und neu vereinnahmte Pauschalen aus Zuwendungen des Drittmittelbereichs in Höhe von 423 T Euro zur Verfügung, insgesamt also 52.105 T Euro. Die IST-Ausgaben der institutionellen Förderung blieben 2025 mit 48.527 T Euro gegenüber 2024 mit 48.268 T Euro weitgehend stabil. Sie stiegen lediglich um 0,54 Prozent beziehungsweise absolut um rund 259 T Euro.

IST-Ausgaben institutionelle Förderung (in Euro)

	2023	2024	2025
Personalausgaben	29.819.139,66	31.014.682,21	31.031.485,68
sächl. Verwaltungs- ausgaben	15.845.681,64	13.789.732,46	13.784.127,93
Zuweisungen und Zuschüsse	1.981.148,82	1.849.113,21	2.092.332,89
Ausgaben für Investitionen	3.970.176,22	1.614.464,16	1.619.213,93
Summe	51.616.146,34	48.267.992,04	48.527.160,43

Anmerkung: Seit dem Haushaltsjahr 2020 sind noch nicht verausgabte Pauschalen aus Zuwendungen des Drittmittelbereichs als Selbstbewirtschaftungsmittel darzustellen.

Entwicklung des Budgets (IST-Ausgaben in Euro)

	2022	2023	2024	2025
1) Institutionelle Förderung	49.196.157		51.616.146	48.267.992
2) Drittmittel nach Quellen				
Bund	3.275.181		2.406.310	1.334.426
DFG	859.219		1.064.802	1.114.670
EU	338.147		545.103	504.821
International	310.883		367.565	341.165
Stiftungen	432.344		434.931	490.269
Sonstige	238.222		192.763	245.642
Summe	5.453.996		5.011.474	4.030.993
3) Spenden			4.000	600
4) Sonstige Einnahmen				
Summe	54.650.153		56.631.620	52.299.585

52.307.172,29

3.2 Flexible Rahmenbedingungen
3.2.1 Flexibilisierung der Mittelverfügbarkeit

Aufgrund des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes sind die institutionellen Mittel der MWS überjährig flexibilisiert. Die auf den Förderkennzeichen der Bundeszuwendung in 2025 gebildeten und überjährig nach 2026 verschobenen Mittel in Höhe von 3.390 T Euro dienen im Wesentlichen der Finanzierung von Bauinvestitionen an verschiedenen Standorten.

Die Deckungsfähigkeit zwischen Betriebs- und Investitionsmitteln musste in 2025 nicht in Anspruch genommen werden.

Selbstbewirtschaftung

		<i>nachrichtlich SBM-Stand zum 31.12. in T €</i>
2023	Betrieb inkl. Verwaltungseinnahmen und Einnahmen aus Pauschalen des Drittmittelbereichs	3.080
	Investitionen	0,00
	Gesamt	3.080
2024	Betrieb inkl. Verwaltungseinnahmen und Einnahmen aus Pauschalen des Drittmittelbereichs	3.820
	Investitionen	204
	Gesamt	4.024
2025	Betrieb inkl. Verwaltungseinnahmen und Einnahmen aus Pauschalen des Drittmittelbereichs	3.040
	Investitionen	350
	Gesamt	3.390

Inanspruchnahme der Deckungsfähigkeit

	Betriebsmittel → Investitionsausgaben	Investitionsmittel → Betriebsausgaben
2023	2.027	0
2024	0	0
2025	0	0

3.2.2 Personalwesen Am 31.12.25 verfügte die MWS über Arbeitsverträge im Umfang von 300,34 Vollzeitäquivalenten. Im Durchschnitt waren an jedem Institut 11,92 Vollzeitäquivalente im höheren Dienst (Wissenschaft) tätig, 5,28 im gehobenen Dienst und 6,60 in der übrigen Infrastruktur.

W-Grundsätze

Die Direktorinnen und Direktoren der MWS-Institute werden auf fünf Jahre mit einmaliger Verlängerungsmöglichkeit berufen. Ende 2024 verfügten 100 Prozent der Direktorinnen und Direktoren über Verträge analog W 3. Der Vergütungsdurchschnitt W 3 beträgt pro Jahr 117.194,33 Euro.

Privat finanzierte Vergütungsanteile

Es gab 2025 keine privat finanzierten Vergütungsanteile.

3.2.3 Beteiligungen

Ausgründungen und gesellschaftsrechtliche Beteiligungen

Es gab keine Ausgründungen oder gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen im Berichtszeitraum.

Anmerkung zur Tabelle: Die MWS verfügt nicht über eigene Beamte; die vier zugewiesenen Bundesbeamten (von BesGr A9 bis A15 BBesG) werden in dieser Tabelle der jeweils entsprechenden TVöD-Entgeltgruppe zugeordnet.

Darstellung der Entwicklung des Personalbestandes für alle Entgelt- bzw. Besoldungsgruppen (Angaben in Vollzeitäquivalenten, Stand am 31.12. jedes Jahres)

nachrichtlich: wesentliche Funktionen	Entgeltgruppen nach TVöD bzw. außertarifliche Stellen	2025	2024	2023
Direktoren, Geschäftsführer	S (W3)	11	11	10
	S (B3)	1	1	1
Zwischensumme		12	12	11
Stv. Direktor*innen, stv. GF, wiss. Mitarbeiter*innen/ Referent*innen	15	15,8	16,8	16,8
	14	24,00	24,00	27,65
	13	103,19	107,49	121,28
Zwischensumme		142,99	148,29	165,73
Verwaltung IT, Bibliothek	12	17,5	16	16
	11	15,33	16	16,6
	10	7,5	8,5	7,5
	9c	17,68	19,11	17,16
	9b	5,35	2,10	0,85
Zwischensumme		63,36	61,71	58,11
Verwaltung, Sekretariat, Empfang, Hausdienste	Beschäftigte E1 bis E9a	79,16	93,63	97,86
Zwischensumme		79,16	93,63	97,86
stud./wiss. Hilfskräfte	SHK / WHK	2,83	4,53	10,25
Zwischensumme		2,83	4,53	10,25
Summe		300,34	320,16	342,95

4. Anhang

Geisteswissenschaft im Dialog GiD geht zur Schule - Podiumsdiskussion

28. Mai 2025, „Wir und die Ukraine – Was der 2. Weltkrieg in Osteuropa mit uns heute noch zu tun hat“, Präsenzveranstaltung im Carl-von-Ossietzky-Gymnasium in Berlin, in Kooperation mit der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Ute Frevert (Max Weber Stiftung), Prof. Dr. Christoph Marksches (Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften), Dr. Iryna Klymenko (MWS Forschungszentrum Ukraine), Dr. Oleksandr Zabirko (Universität Regensburg), Moderation: Peggy Lohse (dekoder.org).

19. November 2025, „Die Gründung Israels nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs“, Präsenzveranstaltung im Amos-Comenius-Gymnasium in Bonn, Prof. Dr. Ute Frevert (Max Weber Stiftung), Prof. Dr. Gudrun Krämer (FU Berlin), Dr. Lutz Fiedler (Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien e. V.), Moderation: Livia Gerster (FAZ).

Weitere Informationen zu den GiD Veranstaltungen:
[Geisteswissenschaft im Dialog](#)

Weitere Veranstaltungen

13. bis 14. Mai 2025, „**Denken zwischen den Sprachen. Übersetzung als Paradigma der Geisteswissenschaften**“, Präsenzveranstaltung, internationale MWS Stiftungskonferenz 2025 in Paris, zweitägige Tagung in Kooperation mit dem Deutschen Forum für Kunstgeschichte Paris (DFK Paris), mit dabei: Forschende aus den verschiedenen Gastländern der MWS und u. a. die französische Philosophin Barbara Cassin und die deutsche Publizistin Carolin Emcke.

Weitere Informationen unter:
[Denken zwischen den Sprachen / DFK Paris](#)

8. April bis 3. Juni 2025, **Historians on Democracy**, Online-Gesprächsreihe an fünf Terminen, mit internationalen Expert*innen, die weltweit zu Vergangenheit und Gegenwart der Demokratie arbeiten. Das Format geht auf eine Initiative von Christina Morina (Universität Bielefeld/New School for Social Research) zurück.

Weitere Informationen unter:
[Historians on Democracy: Max Weber Stiftung](#)

21. Mai 2025, „**Trendwende in den transatlantischen Beziehungen**“, MWS-Hintergrundgespräch, Präsenzveranstaltung in der Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin.

24. Mai bis 8. Oktober 2025, **„Facing Nazi Crimes: European Perspectives after 1945“**, europäische Veranstaltungsreihe zur Ausstellung „Gewalt ausstellen: Erste Ausstellungen zur NS-Besatzung in Europa, 1945-1948“ des Deutschen Historischen Museums in Kooperation mit der Max Weber Stiftung sowie des DHI London, DFK Paris und des DHI Warschau.

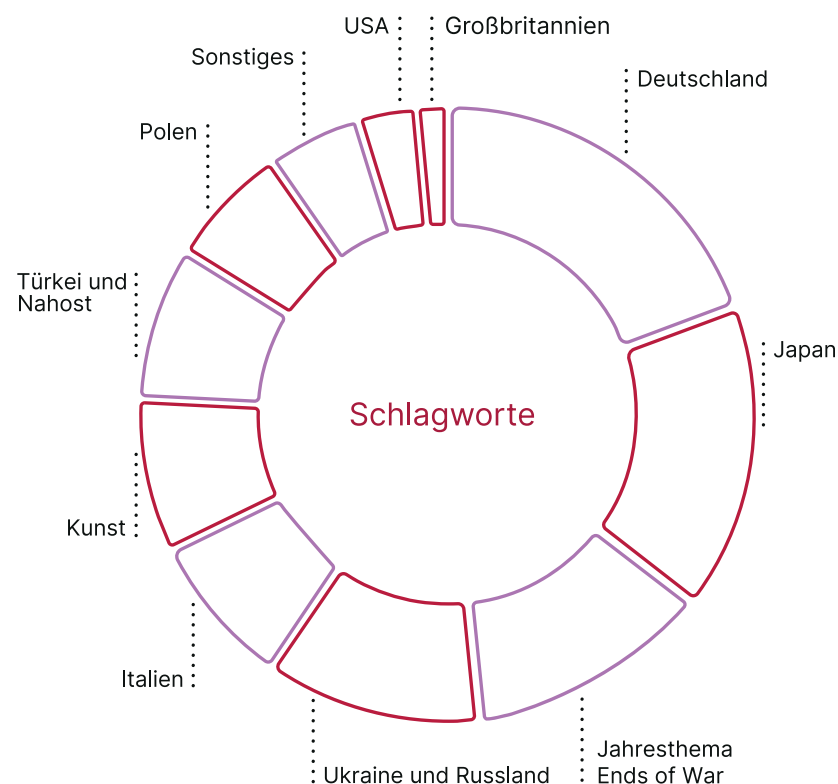
Weitere Informationen und Aufzeichnungen unter: [Facing Nazi Crimes: European Perspectives after 1945 - Deutsches Historisches Museum](#)

16. bis 19. September 2025, **Historikertag „Dynamiken der Macht“** in Bonn, Max Weber Stiftung mit Stand auf der Fachausstellung und Get Together am Rande des Historikertages beteiligt, Wissenschaftler*innen der Max Weber Stiftung bei Vorträgen, Podien und Panels vertreten.

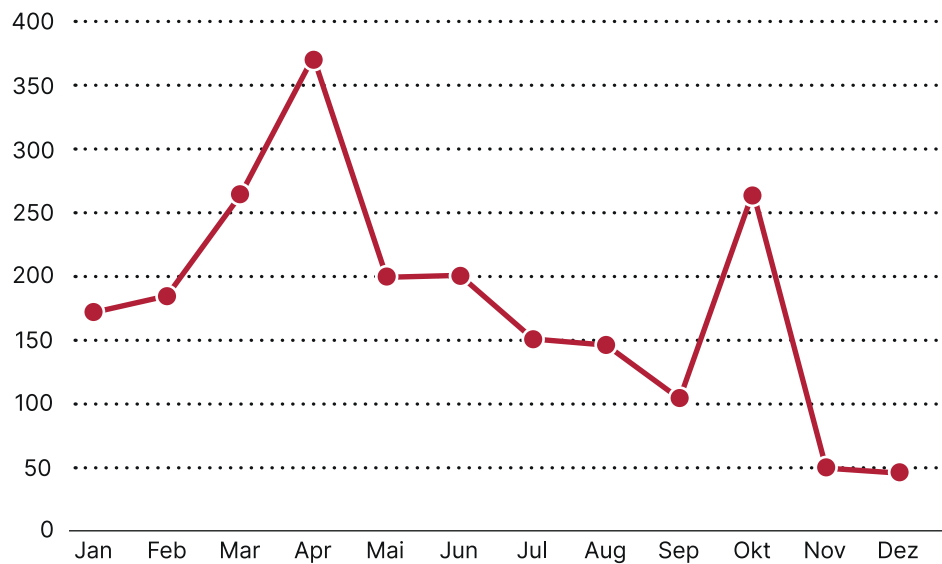
Weitere Informationen unter „Dynamiken der Macht“:
[Die Max Weber Stiftung auf dem 55. Deutschen Historikertag in Bonn](#)

15. Oktober 2025, **Digitales Stiftungsevent**, interne Online-Vernetzungsveranstaltung der Max Weber Stiftung und der in ihr zusammengefassten Auslandsinstitute, Podiumsdiskussion zum Thema „Erinnerungskultur weltweit“ mit Prof. Dr. Ute Frevert und ausgewählten Institutsmitarbeiter*innen, danach Kennenlernen der Mitarbeiter*innen in Zoom-Breakoutrooms via Zufallsprinzip.

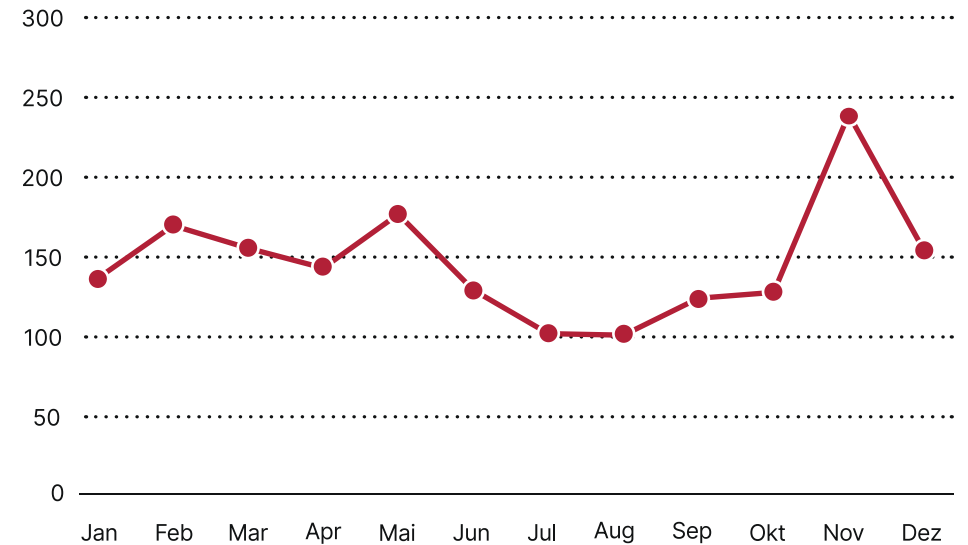
Presseberichterstattung nach Themen 2025



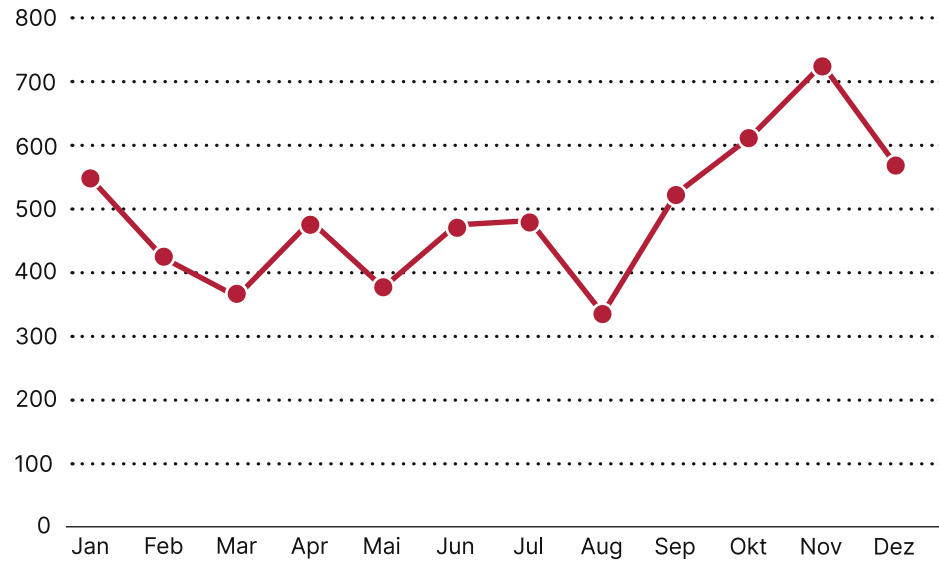
Entwicklung der Besuchszahlen des Blogs zum Jahresthema „Ends of War“ (endsofwar.hypotheses.org)



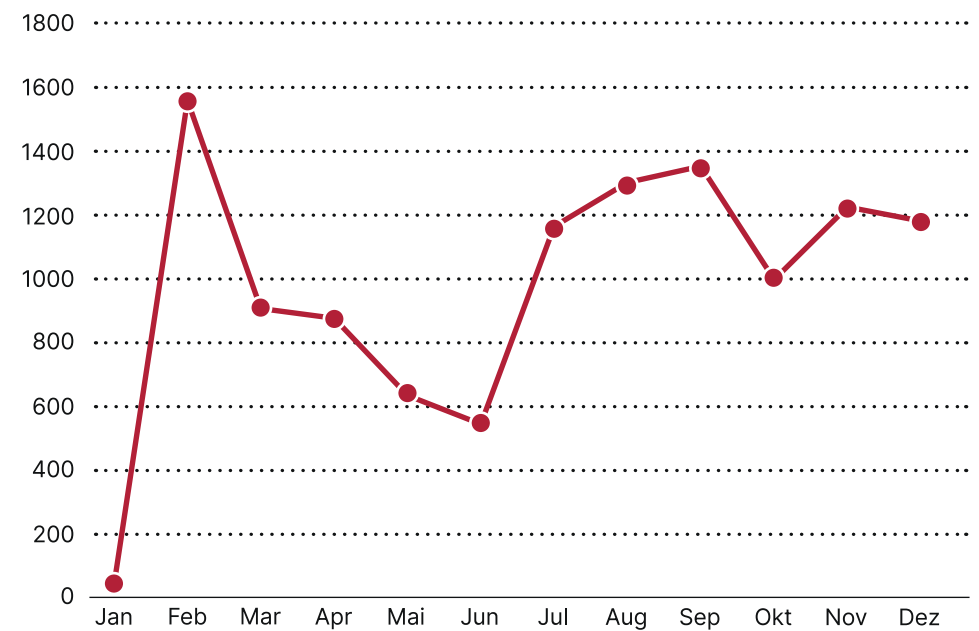
Entwicklung der Besuchszahlen des Blogs „Geisteswissenschaft im Dialog“ (gid.hypotheses.org)



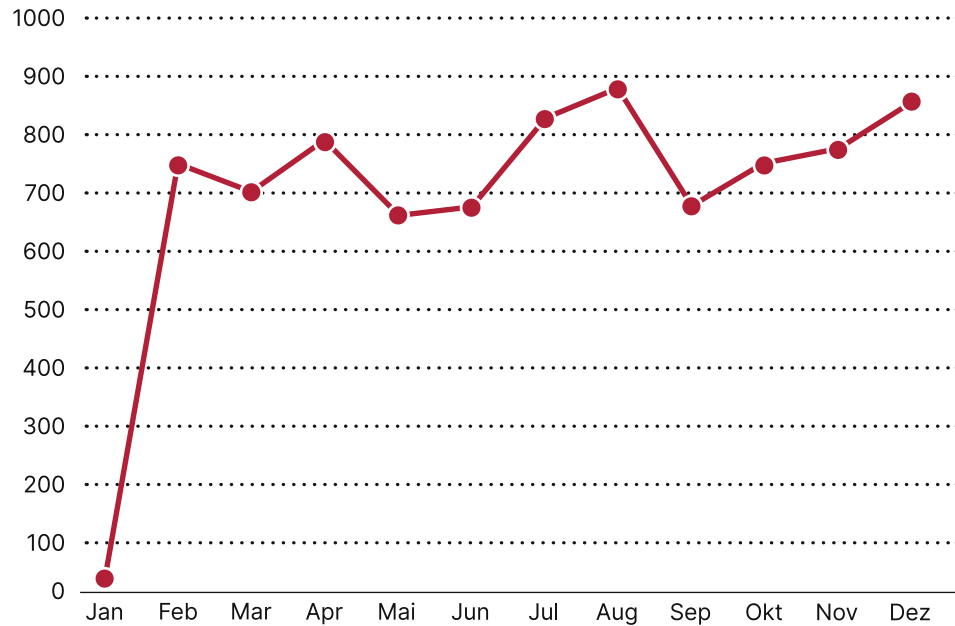
Entwicklung der Besuchszahlen des Blogs
„Geisteswissenschaft als Beruf!“ (gab.hypotheses.org)



Entwicklung Besuchszahlen des Blogs OPERAS
(operas.hypotheses.org)

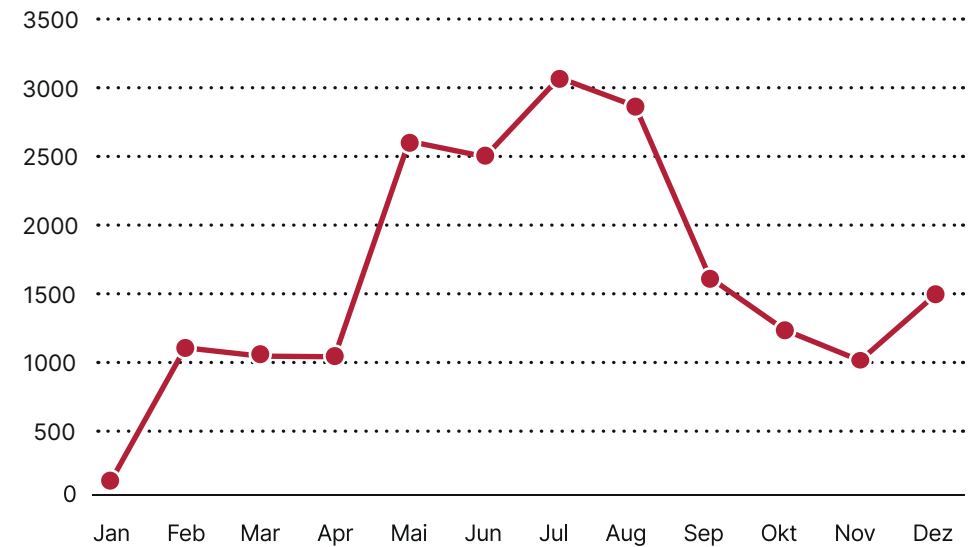


Entwicklung der Besuchszahlen der Startseite des Blogportals de.hypotheses.org

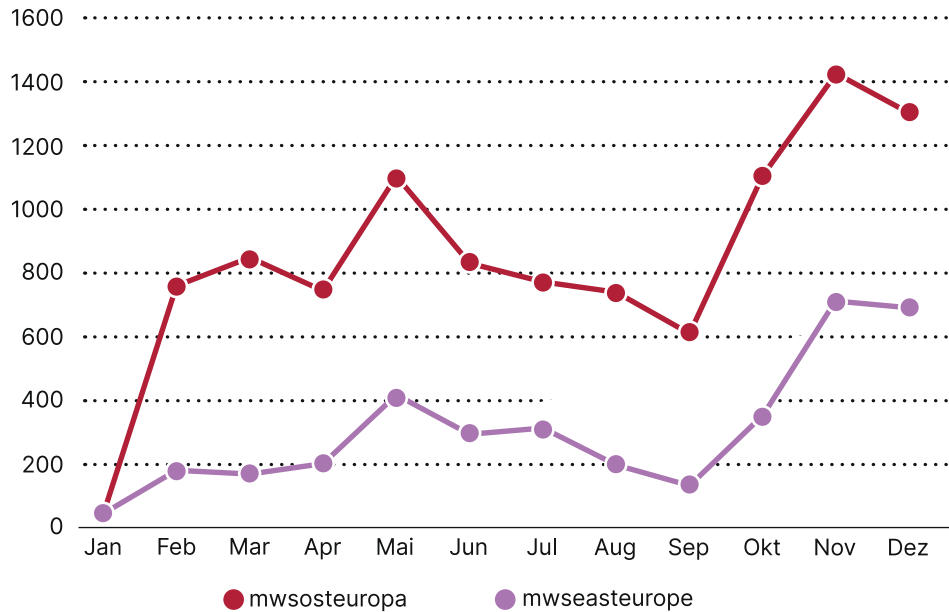


Insbesondere für internationale Kooperationsprojekte der MWS und neu entstehende Auslandsbüros bietet de.hypotheses die Möglichkeit, ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand Online-Präsenzen zu schaffen und die Projekte international sichtbar zu machen.

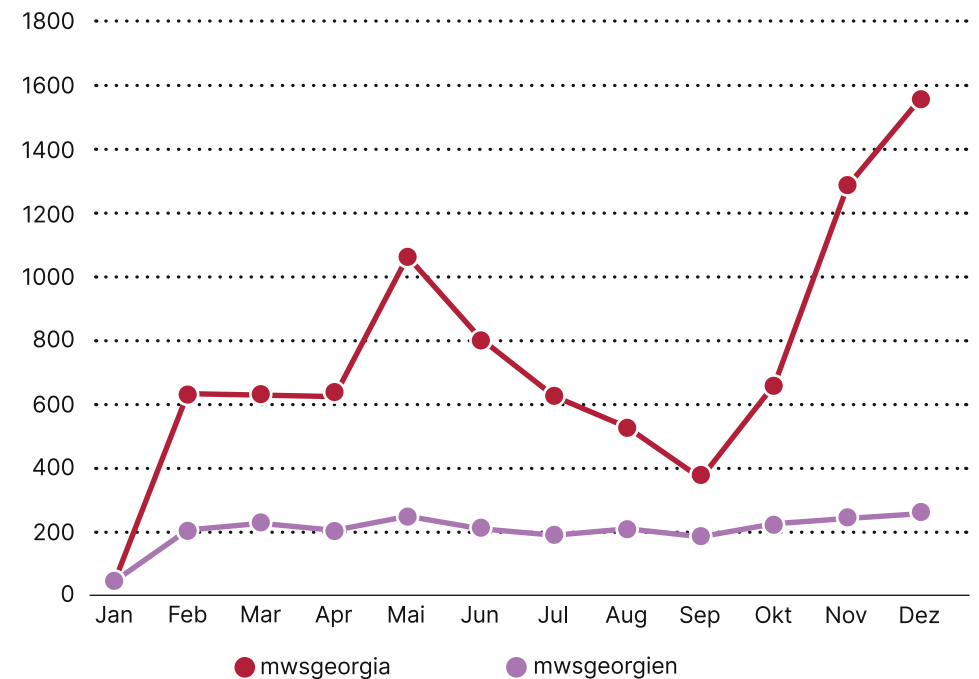
Entwicklung Besuchszahlen des Blog ICAS:MP (micasmp.hypotheses.org)

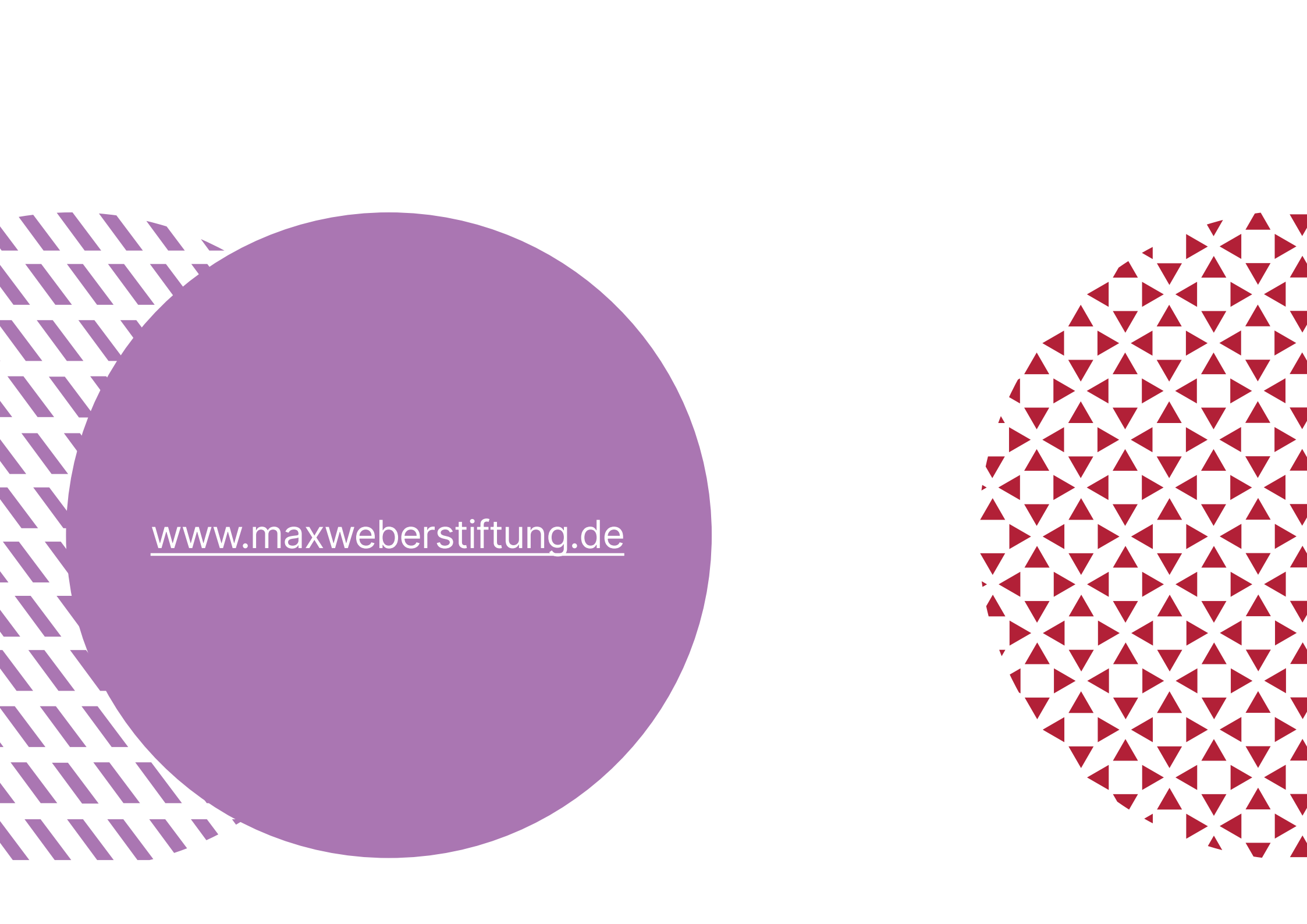


Entwicklung der Besuchszahlen der Seite des Max Weber Netzwerks Osteuropa (mwsosteuropa.hypotheses.org & mwseasteurope.hypotheses.org)



Entwicklung der Besuchszahlen der Seite des MWS-Büro Georgien (mwsgeorgien.hypotheses.org, mwsgeorgia.hypotheses.org)





www.maxweberstiftung.de